

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 70 (1936)

31 (1.2.1936)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-693142](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-693142)

Heute: 3 Beilagen

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, ausser an den Sonntagen... Preis monatlich 2.10...

Nachrichten

für Stadt und Land

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Verleger: De De Konrad Barth... Druck und Verlag von W. Schwarz, Oldenburg i. O.

Preis: Heber 17000

Managen sollen die 46 mm breite... Einzelpreis 10 Pfennig

Nummer 31

Oldenburg, Sonnabend, den 1. Februar 1936

70. Jahrgang

General Kondylis †

Athen, 31. Januar. General Kondylis ist am Freitag einem Schlaganfall erlegen... General Kondylis ist vom Tode hinweggerafft worden...

Br. Berlin, 31. Januar. (Sonberbleist unserer Berliner Schriftleitung)

Am Freitagvormittag ist General Kondylis gestorben. Man wird sagen dürfen, ein Leben ist zu Ende gegangen, das sich entscheidende Verdienste um die Wiederherstellung der Monarchie in Griechenland erworben...

Kondylis war ursprünglich Republikaner. 1923 hat er sogar eine Revolte von Anhängern des Königtums blutig unterdrückt. Doch die innere Entwicklung Griechenlands, bei der Kondylis stets an verantwortlicher Stelle stand, hat ihn schließlich zu der Auffassung geführt, daß die Stetigkeit und Seriosität der Politik, deren sein Vaterland zur Gesundung und zum inneren Aufbau dringend bedarf...

Es kam dann zu Meinungsverschiedenheiten und zur Trennung zwischen dem König und Kondylis. Gegen den Widerstand des Generals verfügte der Monarch eine Amnestie. Diese Differenzen haben Kondylis schwer bedrückt und wohl dazu beigetragen, den Gesundheitszustand des schon seit längerem Kranken zu verschlimmern...

Gerüchte um den Tod

Athen, 31. Januar. Das Haus des verstorbenen Generals Kondylis ist das Ziel des Besuchs zahlreicher Persönlichkeiten einschließlich der Mitglieder des Diplomatischen Korps und einer großen Volksmenge...

Die Gerüchte im Umlauf sind, die den Tod des Generals auf Gift zurückzuführen, wurde eine gerichtliche Rechenöffnung angeordnet.



General Kondylis, der als der eigentliche Wegbereiter für die Wiederherstellung des Königtums von Griechenland durch König Georg zu bezeichnen ist, starb am Donnerstagsmorgen...

Abstimmung Sarraut: Mehrheit 196

Paris, 31. Januar. Die Abstimmung in der Kammer hat 361 Stimmen für die Regierung und 165 Stimmen gegen die Regierung erbracht. Die Regierung hat also eine Mehrheit von 196 Stimmen bekommen.

Die Abstimmung dauerte ungewöhnlich lange, weil von den Abgeordneten etwa 1200 namentliche Stimmzettel abgegeben worden waren, um die Abstimmung zu erschweren.

Paris, 1. Februar. (Stadtloser Eigenbericht)

Die überraschend starke Mehrheit, die die neue französische Regierung in der Kammer erhalten hat, findet in der Pariser Morgenpresse einen großen Widerhall. Die Rechtsblätter sind äußerst verbittert und befürchten, daß sich der große Einfluß, den die Sozialisten und darüber hinaus die ganze Volksfront auf die Regierung gewonnen hätten, bei den kommenden Wahlen zu Ungunsten der Rechten auswirken werde.

Der "Jour" schreibt, der Erfolg Sarrauts beweise, daß seine Regierung die am härtesten linksgerichtete der ganzen Tagungsbaurei sei. Das Schlimmste sei aber, daß er sein Schicksal den Kommunisten und Sozialisten überliefere, obgleich kein einziger Mi-

nister aus diesen beiden Fraktionen in seinem Kabinett liege.

Der "Matin" stellt fest, daß die Mehrheit, die Sarraut gestern erhalten habe, nichts wert sei, wenn es sich darum handeln würde, einen Haushalt oder ein Militärgesetz zu verabschieden. Sie sei aber gut, um die Kammer bis zu den demnächst stattfindenden Neuwahlen zu führen, denn sie scheine zu beweisen, daß die Mehrheit eine neue Regierungstruppe vermeiden wolle.

Das "Deuxième" freut sich über die Niederlage der Rechten. Die Unruhestifter, die Frankreich im Namen der nationalen Einigung in Blut und Feuer führen wollten, hätten gestern einen schweren Schlag erhalten.

Auf diese Verpflichtungen geht der "Populaire" näher ein und gibt seiner großen Befriedigung Ausdruck, daß Sarraut in ungewöhnlicher Weise die Forderungen der Sozialisten angenommen habe. Die Regierung, die sich als eine Regierung der Versöhnung und Wachsamkeit vorgestellt habe, habe nach den Forderungen Blum und der Antwort Sarrauts an Wachsamkeit gewonnen, was sie vielleicht an Versöhnung verloren habe.

Paris - auf der Durchreise

Besprechungen ausländischer Staatsoberhäupter und Minister

Paris, 1. Februar. bei den Unterredungen erklärt werden, die in den nächsten Tagen mit ausländischen Staatsoberhäuptern und Ministern während ihrer Durchreise durch Paris stattfinden werden.

König Carol von Rumänien und der rumänische Außenminister Titulescu, die wie bereits gemeldet, auf der Rückreise von den Londoner Befreiungsfeierlichkeiten in Paris eingetroffen sind, werden am heutigen Sonnabend Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten Sarraut und dem Außenminister Lalandin haben.

Ras Desta beging einen Fehler?

Addis Abeba, 31. Januar.

Die abessinischen Berichte von der Südfront lassen erkennen, daß die rassistische Bewegung zum Stehen gekommen ist. In diesem Zusammenhang melden die Abessinier auch den Stillstand der italienischen Vorkämpfer der letzten Tage, die über Reghelli hinausgingen. Die Vorkämpfer auf Harbara seien lediglich Unternehmungen zur Auffrischung gewesen.

Gleichzeitig damit hört man, daß die einzelnen Abteilungen, die während der Gefechte die Verbindung mit ihren Armeeführern verloren hatten, jetzt sämtlich wieder gesammelt sind und dem Gros der Armee Ras Destas wieder eingegliedert werden konnten.

Norden und dem Westen sollen den Bestand der Armee wieder völlig aufgefüllt haben. Nach abessinischer Darstellung soll die Armee Ras Destas einschließlich der ihr jetzt zu Verfügung stehenden Reservekräfte auf doppelte Stärke gekommen sein.

Den letzten Erfolg der Italiener auf der Südfront schreibt man auf die Rechnung eines taktischen Fehlers, der Ras Desta unterlaufen sei. Er sei mit seinen Truppen aggressiv auf seinen Verstärkungen durch die Garra-Wüste nach Dolo herabgezogen, um von dort die Italiener anzugreifen.

Die italienische Befehlshaberschaft von Reghelli schätzt man hier auf 3000 Mann motorisierte Truppen.

Munition in die Luft geflogen

50 Tote, 100 Verletzte. Rasau, 31. Januar. Wie die Taz aus Shanghai meldet, sollen in diesen Tagen die Munitionslager von Rendoukau in der Nähe von Peking aus bisher unbekannten Gründen in die Luft geflogen sein. Bei der Explosion sind 50 Menschen ums Leben gekommen. Circa 100 Personen wurden verletzt. An 250 Häusern wurden zerstört.

Singerichtung eines chinesischen Generals

Wie die amtliche sowjetrussische Nachrichtenagentur Taz aus Peking meldet, soll in der 50 Kilometer südlich von Peking gelegenen Stadt Singing in der Provinz Hopei auf Befehl der Krisenbehörde der "liberalen" Oberkommandierenden des zweiten Armeekorps der chinesischen demokratischen Liga der Autonomen von Nordchina, Tschengpaoshan, eingerichtet worden sein. Es heißt, daß diese chinesische Autonomistenliga japanfreundlich eingestellt sei. Der Singsingerichtung wurde beschuldigt, eine Verschönerung gegen die chinesische Republik angezettelt zu haben.

Reichsoberseeramt in Hamburg

Hamburg, 31. Januar.

Aus Anlaß der Verlegung des Reichsoberseeramts von Berlin nach Hamburg wurde Senator Dr. Rothenberger von dem Vertreter des Reichs- und preussischen Verkehrsministers, Staatssekretär König, in sein Amt als Präsident des Reichsoberseeramts eingeführt.

Am Freitagvormittag fand im Oberlandesgerichtsgebäude in Hamburg in Gegenwart von Vertretern der Seemannschaft, der Partei, des Hamburgischen Senats und der deutschen Seeschiffahrt eine kurze Feier statt, bei der Staatssekretär König in einer Ansprache unter anderem darauf hinwies, daß die Seemänner und das Oberseeramt sich in einer mehr als 50jährigen Praxis im In- und Ausland ein außerordentliches Ansehen erworben hätten. Der Tadel eines Seemanns werde ebenso leicht geführt, wie die Anerkennung einer seemannlichen Leistung durch das Seeramt in allen seefahrenden Kreisen als eine der höchsten Ehren gelte, die einem Seemann zuteil werden könne. Durch das Gesetz vom 28. September 1935 sei nunmehr vorgesehen, daß auch gegen die Mißbilligung, die ein Seeramt einem Kapitän oder Schiffsoffizier in einem Seemannspruch ausspricht, die Berufung zulässig sein solle. Die Seemannen hätten durch diese Gesetzgebung einen weitgehenden Schutz gegen unberechtigte Vorwürfe bekommen, auf der anderen Seite hätten die Seemänner und das Reichsoberseeramt eine

erhöhte Verantwortung in ihrer Spruchfähigkeit übertragen erhalten. Nachdem nunmehr das Reichsoberseeramt auch in solchen Fällen angerufen werden könne, in denen dem Kapitän oder Schiffsoffizier in dem Seemannspruch ein Tadel zum Ausdruck gebracht werde, sei es notwendig gewesen, das Oberseeramt nach Hamburg zu verlegen, damit es in einer Umgebung arbeiten könne, wo Seefahrt und seemannliche Fragen einen unteilbaren Bestandteil des öffentlichen Lebens ausmachten.

Im Namen des Reichsstatthalters und des Hamburgischen Senats hieß sodann Regierender Bürgermeister R o g m a n n das Reichsoberseeramt in Hamburg herzlich willkommen. Die Verlegung nach Hamburg, so erklärte der Redner u. a., stelle für alle Kreise der Seeschiffahrt einen wesentlichen Gewinn dar. Das Reichsoberseeramt werde in Hamburg in unmittelbarer Fühlung mit der Seeschiffahrt stehen.

Oberlandesgerichtspräsident Dr. Rothenberger, der neue Leiter des Reichsoberseeramts, gab darauf einen grundlegenden Ueberblick über Aufgabe und Ziel des Amtes. Er betonte, daß das Reichsoberseeramt nicht Selbstzweck sei, sondern lediglich da sei, den deutschen Seemanns- und der Sicherheit der deutschen Seeschiffahrt wegen. Es werde nunmehr wirtschaftliche Berufungsinflanz und letzte Instanz für alle Seemannsprüche in Deutschland.

Mit dem Gesang der Lieder der Nation schloß die Feier.

Neues vom Tage

Dangfinger hatte kurze Beine

Neuß, 31. Januar.

Wervwürdiges Gedächtnis hat ein Kölner Dieb, der in Neuß ein kurzes Gastspiel absolvierte. Der geriffene Bürliche hatte sich unter irgendeinem Vorwand in das Haus einer Metzgerin eingeschlichen und in einem unbemerkten Augenblick Wertgegenstände und Schmuckstücke zum Verschwinden gebracht.

Es war das Haus zu verlassen, und als er außer Schußweite war, hatte er es eilig, den Staub von Neuß von seinen leeren Sohlen zu schütteln und wieder nach Köln zu kommen. Er stellte sich darauf auf die Sandtritte hin und machte dem erlittenen Auto, das aus Richtung Neuß heran kam, ein Zeichen, abzuhalten, und ihn mitzunehmen. Der Kraftfahrer blickte ihm auch heimlich die Beine an, doch in diesem Augenblick verlor er sich der furchigen Dangfinger auffällig. Im Innern des Wagens sahen nämlich zwei uniformierte Polizeibeamte, die durch das sonderbare Benehmen des Burgers bereits mißig geworden waren und ihn sich einmal genauer anblenden. Mehr Minuten später befand sich der Kölner Verbrecher bereits im fernen Polizeigefängnis.

Ein hartnäckiger Denunziant

Berlin, 31. Januar.

Gastlose Beschuldigungen gegen einen Rechtsanwalt brachten einen 52 Jahre alten Mann vor das Berliner Schöffengericht. Vor mehreren Jahren hatte der Angeklagte einen Mißbrauch erlitten und in einem langwierigen Zivilprozeß Schadensersatzung geltend gemacht. Aus Verlegenheit darüber, daß der Prozeß für ihn nicht den gewünschten Ausgang nahm, erstattete er nun gegen den Anwalt seiner Gegenpartei eine Anzeige, in der er diesen des Betruges gegenüber der Gerichtsstelle und der Verteilung zum Weiblich bezichtigte.

Auf Grund dieser Anzeige wurden zwei Verfahren gegen den Rechtsanwalt eingeleitet, in denen sich aber herausstellte, daß die Beschuldigungen aus der Luft gegriffen waren. Darauf wurde gegen den Denunzianten Anzeige wegen willkürlicher Anschuldigung erhoben, es kam jedoch zu keiner Verurteilung, da das Verfahren aus Grund der Amnestie eingestellt wurde.

Anwalt fest gewarnt zu sein, hielt der Angeklagte seine früheren Beschuldigungen in weiteren Einlagen anrecht, so daß erneut gegen ihn vorgegangen werden mußte. Zu seinem großen Erstaunen mußte er in der heutigen Verhandlung erleben, daß selbst seine eigenen Entlassungszeugen nicht für, sondern gegen ihn aussagten. Um ihm ein für allemal die Luft zu weihen, Denunzianten zu nehmen, verurteilte ihn das Gericht wegen vorläufiger falscher Anschuldigung zu sechs Wochen Gefängnis.

Das wildgewordene Flugzeug

Und ein flüchtiger Pilot

Paris, 31. Januar.

Ein recht eigenartiger Zwischenfall hat sich auf dem Flugplatz in Perpignan in Südfrankreich ereignet. Dort war ein gewisser Garrigue mit seinem Sportflugzeug gelandet. Nachdem der Pilot seinen Motor flüchtig überprüft hatte, stieg er aus, um sich in das Flugplatzrestaurant zu begeben. Hierbei wurde er aber noch einmal dem Motor wieder ins Auge gefaßt. Der Propeller kam auch gleich in Schwung, und da Garrigue vergessen hatte, die Bremsklappe vorzuliegen, legte sich die Maschine in Bewegung. Die Elite über das Flugfeld dahin, rasch und immer rascher. In der Mitte des Flugfeldes angekommen, machte die flüchtige Maschine aus irgendeinem Grunde plötzlich eine Schwenkung und raste nun gegen den Rand, an die es das geriet, weiter. Es hatte ganz den Anschein, als würde das Flugzeug sich selbständig blicken. Es erhob sich wiederholt einige Meter über den Erdboden, flog dann allerdings wieder auf die Räder zurück und rollte weiter. Am Ende des Flugfeldes angekommen, schwenkte die Maschine von neuem und fauchte nun mit volllaufendem Motor direkt auf die Zuschauermenge zu, die sich inzwischen vor dem Flugplatzrestaurant angeammelt hatte, um dieses originelle Schauspiel einer flüchtigen Flugmaschine zu genießen. Alles hob er sich nach allen Seiten ausbreitend. In eigenartigem Schwung legte die Maschine über die Lungensänge und raste direkt in den Wirtschaftsraum hinein. Dort blieb sie endlich an der Wand, die sie sichtlich demolieren, stehen. Nun stürzten die Mechaniker herbei. Aber wenn einer der Leute sich nicht rasch in die Kabine gebewunden und dort den Motor abgestellt hätte, wäre das Sportflugzeug zum zweifelnden entkommen, denn kaum hatte man es von der Wand, an die es festgeklammert war, losgelöst, da begann der Propeller sich schon wieder zu drehen. Der Sportflieger Garrigue hat an diesem Tage auf die Fortsetzung seines Fluges verzichtet. Er bildete natürlich das Tagesgespräch von ganz Perpignan.

Die unvorhoffigen Kabelleue

London, 31. Januar.

Ein unerwartetes Ergebnis haben die ersten Heißversuche mit den neuen Dampfzesseln des englischen Zentralfiskus „Queen Mary“ gezeitigt. Mit Hilfe von starken Saugpumpen wurde das Wasser in die riesigen Kessel geleitet, und diese dann langsam und vorsichtig angeheizt. Schon nach kurzer Zeit konnte zur allgemeinen Zufriedenheit der Ingenieure und Sachverständigen festgestellt werden, daß die riesigen Dampfzesseln ausgedienten arbeiteten und den Anforderungen voll und ganz entsprechen würden. Nach diesem ersten gelungenen Heißversuch ließ man die Wassermengen wieder ablaufen, um an den großen Saugpumpen noch die letzten Schweißarbeiten anzubringen. Bei dieser Gelegenheit erlebte man nun ein eigenartiges Uebersehen. Auf dem Boden der Kessel lagen nämlich Hunderte von Fischen, in gestohlenen Zustand. Das heiße Wasser hatte ganze Arbeit getan. Die Fische selbst aber waren durch die enorme Saugkraft der Pumpen und dem Meerwasser in die Kessel gekommen, wo sie dann ein jämmerliches Ende fanden. Jetzt werden nun also die Schweißarbeiten, die das Aufsaugen von Tang, Seetieren und anderer Fremdkörper verhindern sollen, angebracht. Bei den nächsten Heißversuchen werden die Herren daher keine gestohlenen Fische mehr in den Dampfzesseln vorfinden.

Flugzeuge retten ein Fischerboot

Ein Fischerboot aus Lüneburg

Ein Fischerboot aus Lüneburg, das auf dem Meer verunglückt war, wurde am Montag gerettet. Die Wasserbauinspektoren Köhler und erbat dabei zwei Flugzeuge des Luftstreitkräftekommandos und ein Großflugzeug der Luftflotte, um nach dem im Eise festenden Fischerboot zu suchen. In kurzer Zeit hatten die Flugzeuge das Fischerboot aufgefunden, dessen Besatzung sich in hilfloser Lage befand. Der Eisbrecher des Wasserbauamtes haben erreicht, von Flugzeugen geführt, das Fischerboot, das vollkommen im Eise eingeschlossen war, und es gelang ihm, das Boot freizumachen und mit der Befragung wo die Besatzung nach dem dasen Remonten zu schleppen.

40 Tote beim Bergwerksunglück in Jharia

Das Bergwerksunglück in Jharia im Staate Bihar hat, wie aus Neu-Delhi gemeldet wird, bisher 40 Tote gefordert. Man rechnet jedoch mit weiteren Verlusten, da eine Anzahl von Bergarbeitern noch vermisst wird. Das Unglück ist auf eine schwere Explosion unter Tage zurückzuführen.

Seefeld war immer in der Nähe

Schwerin, 31. Januar.

Im Seefeld-Prozeß wurden am Freitag die Zeugenvernehmungen fortgesetzt. Die Zeugenaussagen beziehen sich vor allem auf Fälle, in denen Seefeld Anaben an sich gelockt und entführt hat. Am Laufe der Ermittlungen sind etwa vierzig solcher Fälle festgestellt worden. Wenn etwa vierzig Fälle auch nicht immer den Tatbestand der Kindesentführung oder des Stillschleppersverbrechens erfüllen, so bilden sie doch einen wichtigen Bestandteil des Indizienbeweises hinsichtlich der Ermordung der zwölf Anaben. Seefeld betreibt die meisten Fälle nicht, wenn er auch immer bemüht ist, alles als harmlos hinzustellen.

Aus der Aussage eines Zeugen aus der Hagenower Gegend ging hervor, daß Seefeld Aufschreitern von seinen Wanderungen gelang. Seefeld hatte dem Zeugen mehrere solcher Karten geschenkt, darunter auch Karten von Aachen, Düsseldorf, Koblenz, Sankt Goar, Hamburg. Diese Zeugenaussage ist insofern bemerkenswert, als im September 1929 an der Eisenbahnstrecke Aachen-Seltenkirchen die achtjährige Tochter des Bahnwärters tot aufgefunden worden ist. Die Todesursache ist niemals einwandfrei festgestellt worden. Zur Zeit der Tat ist ein alter Mann in der Nähe des Tatortes gesehen worden, dessen Beschreibung auf den Angeklagten Seefeld zutrifft. Im Februar 1930 ist aus Essen ein sechsmonatlicher Junge spurlos verschwunden, und ein Jahr später sind aus Marburg zwei kleine Anaben alte Anaben ebenfalls verschwunden. Bei all diesen Fällen, die übrigens nicht zur Anzeige kamen, ist der Angeklagte in den betreffenden Gegenden gewesen.

Es wurden dann einige jugendliche Zeugen vernommen, denen Warnungen der Eltern oder Zufälligkeiten ein ähnliches Schicksal erpart hatten. Immer ging Seefeld auf die gleiche Weise vor: Verschpungen, Geschenke, Aufforderung zu Ephejergängen.

Sodann wurde der Grabower Gendarmemeister Hagenmeyer vernommen, der bekanntlich als erster den Verdacht, die Aufmerksamkeit der Behörden auf Seefeld lenkte. Ihm war Seefeld 1930 zum erstenmal begegnet. Seefeld hatte damals in Grabow zwei kleine Anaben an sich gelockt und aus der Stadt herausgeführt. Nach einer aufrege Verfolgung war es dem Zeugen gelungen, Seefeld im Walde festzunehmen. Bald darauf hatte der Gendarmemeister erfahren, daß Seefeld in Ludwigslust ebenfalls

Anaben an sich gelockt hatte. 1933 hörte er auch noch von Stillschleppersverbrechen, die Seefeld auf seinen Wanderungen in anderen Gegenden Mecklenburgs begangen hatte. Als dann im März 1935 der Anabenmord in Wittenberg geschah und eine Beschreibung des Täters bekannt wurde, war der Zeuge völlig davon überzeugt, daß nur Seefeld der Täter sein könnte. Er teilte dies dem Oberstaatsanwalt in Schwerin mit, der dann durch Funkgespräch die Verhaftung Seefelds anordnete.

Im weiteren Verlauf der Zeugenvernehmungen entwickelte sich Seefeld mehrfach in Widerspruch, besonders bei der Gegenüberstellung mit dem Schweriner Schüler Günther Kraft. Dieser Schüler ist von Seefeld im Februar 1935 mehrfach angeprochen worden. Seefeld hatte sich mit ihm zuerst am 16. Februar verabredet. Das ist der Tag, an dem der Wismarer Schüler Reumann aus Schwerin verschwunden. Günther K. ist aber zu dieser Verabredung nicht hingegangen. Am 23. Februar hat dieser Junge den Angeklagten Seefeld morgens um 9 Uhr in Schwerin wieder getroffen. An diesem Tage verstand der Schüler ermerdet aufgefundenen Anabe Zimmermann aus Schwerin. Während Seefeld früher zu gegeben hat, daß er den Schüler Günther K. kenne, betreibt er heute in der Verhandlung plötzlich den Jungen niemals gesehen zu haben. Anschließend ist es ihm sehr unangenehm, daß der kleine K. ihn am 23. Februar in Schwerin gesehen hat während er immer behauptet hat, er sei an diesem Morgen von Görtz über Stralsund nach Mirau gewandert, ohne dabei die Stadt Schwerin zu berühren.

Dann begannen die Zeugenvernehmungen zu den Stillschleppersverbrechen, wegen deren Seefeld angeklagt ist. Für die Dauer dieser Zeugenvernehmungen wurde die Öffentlichkeit wieder ausgeschlossen.

Der erste dieser Zeugen befindet, er sei seit 1931 als 19jähriger Arbeiter gewesen. Seefeld habe ihn eines Tages angeprochen und ihn überredet, mit ihm auf die Wandererschaft zu gehen. Diese Wandererschaft durch Mecklenburg, Pommern und andere Gegenden Norddeutschlands dauerte etwa zweieinhalb Monate. Seefeld hat mehrfach versucht, sich diesem Zeugen in unflüchtiger Weise zu nähern, was dieser sich aber sehr energisch verbat. Eines Morgens hat Seefeld sogar versucht, mit Gewalt ein Stillschleppersverbrechen an dem Zeugen zu begehen. Der Zeuge freckte jedoch den Angeklagten mit einem Fausthieb ins Gesicht nieder.

Die Zeugenvernehmungen werden am Sonnabendvormittag fortgesetzt werden.

Frühling in Bulgarien

Sofia, 31. Januar.

Die Wetterstelle von Sofia bezeichnet die hohe Temperatur, die dem ganzen Januar hindurch in Bulgarien beobachtet hat, als eine so außerordentliche Erscheinung, wie sie noch nie in den 50 Jahren des Reiches meteorologischer Untersuchungen beobachtet worden sei. Wärend die durchschnittlichen Temperaturen hatten einen Rekord bar. Es sind Höchsttemperaturen von 31 bis 32 Grad Wärme gemessen worden. In diesem Wintermonat bietet die bulgarische Landschaft einen frühlinghaften Anblick. Das warme Wetter hat die Obstbäume zum Blühen gebracht. Selbst in den weniger warmen Gegenden blühen Pfingstbäume und Mandelbäume. In Mittelbulgarien stehen die Rosenbüsche in voller Blüte.

Dr. Schlöffer Ministerialrat



Der Führer und Reichsminister ernannte am 30. Januar den Präsidenten der Reichsstaatsrat, Regierungsrat Dr. Walter Schlöffer, zum Ministerialrat. (Schl.-Mündelbild)

Zu dem Eisenbahnunglück in Dornhagen

Zu dem Eisenbahnunglück bei Dornhagen ist ergänzend zu melden, daß die jetzt 40 Verletzte geboren worden sind. Die genaue Zahl der Todesopfer steht noch nicht fest. Wenzugehörigen Verletzte, daß plötzlich eine tiefe Schlagmine emporstieß, als der von Wittenberg nach Weimar unterbrochen befindliche Schienen der Brücke auf der Zentrale erreichte. Im gleichen Augenblicke erfolgte eine starke Explosion. Man weißte daraus, daß der Dampfzesseln der Maschine in die Luft geschloß und dadurch das Unglück auslöste. Beim Absturz riß die Lokomotive einen Teil der Brücke mit und zog außer dem Gepäckwagen noch zwei Schlafwagen in das 10 Meter tiefe Nichts. Die hinteren Wagen des Zuges, die auf die Sandtritte fielen, rissen alle Zehndneigungen mit. Bevor die Feuerwehr an die Bergung der Verunfallten gehen konnte, mußte erst das Feuer auf der Brücke gelöscht werden, da die Gefahr bestand, daß die brennende Brücke auf die Zugtrümmer fallen würde.

Wegner in einem Kraftwagen verbrannt

In Scottsboro im Staate Alabama geriet ein Kraftwagen, auf dem sich 20 gefangene Wegner und zwei weiße Aufseher befanden, infolge Explosion des Benzinlagers in Brand. Alle 20 Wegner verbrannten unter schrecklichen Qualen. Die beiden Aufseher trugen schwere Brandwunden davon.

Der Führer der italienischen Olympia-Mannschaft in Berlin

In Berlin ist der Unterstaatssekretär im italienischen Erziehungsministerium und Führer der Wallia, Ricci, auf Einladung des Präsidenten der Deutsch-Italienischen Gesellschaft, von Weizsäcker, eingetroffen. Herr Ricci ist der Führer der italienischen Olympia-Mannschaft für Garmisch-Partenkirchen und wird seinem Berliner Aufenthalt dazu benutzen, um das Reichsoberseeramt und das Olympische Dorf zu besichtigen. Auch wird ihm Gelegenheit geboten werden, die Parteioffiziere, insbesondere die SS, kennenzulernen.

Garmisch-Partenkirchen Luftsperrgebiet

Das Reichsluftfahrtministerium teilt mit: Vom 31. Januar, ab 12 Uhr, bis 17. Februar 1936, um 12 Uhr, ist der Luftraum über dem Gebiet mit dem Ortzen Reichswald, Eichenhede, Oberammergau, Garmisch, Reichsgrange bis Mittendwald-Walden wegen der Olympischen Winterspiele als Luftsperrgebiet erklärt. Das Ueberfliegen dieses Gebietes ist strafbar. Maßnahmen bewirkt das Luftamt München.

Jetzt kaufen heißt sparen!

Bei unseren Preisen kann jeder kaufen

Knaben-Sporthemden von 0,95 an	Herren-Kammgarn-Anzüge 39,00 29,00 22,00
Knaben-Lauthosen von 0,95 an	Herren-Cord-Anzüge 19,50 14,50 9,90
Jünglings-Golthosen von 1,95 an	Herren-Sport-Anzüge 22,00 16,50 12,50
Knaben-Strickanzüge von 1,95 an	Herren-Laden-Joppen 13,50 7,50 4,90
Knaben-Mäntel von 2,95 an	Herren-Hosen 4,90 3,90 1,90

Kommen Sie zu

KOCK

Achternstr. 25
es lohnt sich

Das Winterfest der Flieger

am Sonnabend, dem 8. Februar d. J., 20.30 Uhr, in sämtlichen Räumen der „Union“ schafft allen Besuchern frohe Laune und köstlichen Humor. Ueberraschungen - Tanz.

Kartenvorverkauf in der „Union“ und bei den Mitgl. Otto Sulff, Lange Str. 1, und Herrn Parat, Saarenstr.

Heute, Sonnabend, große Klubhaus-Maskerade

BURGERKELLER, Heiligengeiststr. 32

Heute, Sonnabend
Einweihungsfeier
Wozu einladen
FRANZ WERMELT UND FRAU
Flotte Musik Verlangerte Polizeistunde

Bieh-Auktion

Rastede. Aus dem Nachlaß des verstorbenen Schiedermeyers **Fritz Scholger** des in Bielefeld verkaufte ich am

Freitag, 28. Februar d. J., nachmittags pünktlich 2 Uhr anfangend,

in 6. Tapfens Stellungen im Bielefelder öffentlich meistbietend, mit Zahlungsriff:

18 belegte, friedige und hochtragende Kühe
11 Quenen
23 Weideochsen

Die Ochsen befinden sich auswärts in Fütterung und sind vorher zu besichtigen. Liste kann bei mir eingesehen werden. Die Tiere können bis zur Weidezeit in Fütterung bleiben.

Kaufliebhaber ladet freundlich ein

Fr. Böger
berechtigter und öffentlicher bestellter Versteigerer

Suche Hof

zu kaufen oder zu pachten

Guter Vermittlerverdienst wird zugesichert. Angebote unter Nr. 114 an die Annoncen-Expediton Westfälisch. Hamm (Westfalen).

Nr. Röhrenberg zu H. gel. Ang. un. 4 H. H. Lange Straße 43.

Douplan gef. Nähe Cloppenburg. Str. v. Hobergen. 800 bis 1000 qm. Preisangebot unter B G 523 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Raufe jedes Quantum

Schalotten

Fritz Heinemann,
Schöden bei Sahn.

Waldhaus Bloh

Am Sonntag
Großes Bockbierfest

mit Ueberraschungen
Die beliebte Kanstabelle spielt wieder
Auto 17.00 Uhr ab Markt

Schreibstisch mit Rolladen und groß. Schrank zu verk.
Angebote unter Nr. 9 513 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Das im Kontur über das Nachlaßvermögen des weitland Müllers August Drewes zu Gahren gehörige, dazulicht an günstiger Lage belegene

Geschäftsgrundstück

worauf seit langen Jahren Mälzerei und Getreidewirtschaft betrieben wird, soll mit beliebigem Anreiz verkauft werden.

Einem tüchtig. Geschäftsmann bietet sich hier eine günstige Gelegenheit. — Anzahlung möglich.

Ernstliche Biehhändler woll. sich mit dem unterzeichneten Kontrahenten baldigst in Verbindung setzen.

Diedr. G. Dierks
beerdigter Versteigerer, Radort

Steuererklärungen

Kirchengemeinde Ohmstede

Sonntag, 2. Februar, abends 8 Uhr pünktlich, in der Kirche

Vortrag von **Landespropst Meyer - Aurich**

Der Christ und die Judenfrage

Eintritt frei Kollekte

Landes-Theater

Sonntag, 1. 2., 20.15—22.30: **„Großreinemachen“**
Schauspiel in 1 Act

Sonntag, 2. 2., 16—18: **„Sommerabend mit Wolfentind“**, 1. u. 1. —

19.30—22.00: **„Zigeunerliebe“**, 0.50—3.

Montag, 3. 2., 20.15—22.30: **3. Volksfest**

Dienstag, 4. 2., 20.15—23: **A 20 O „Das Mädchen des Eremiten“**

Mittwoch, 5. 2., 15.30—18: **Nachmittags-Vorstellung Nr. 8 „Ein Kaiser ist vertiebt“**

20.15—23: **HERA 1A, 11A O**
Eritauß. **Panamassandal**

Donnerst., 6. 2., 20.15—22.45: **B 21 O „Zigeunerliebe“**

Freitag, 7. 2., 20.15—23.00: **C 22 O „Panamassandal“**

Sonntag, 8. 2., 20.15—22.15: **Schauspiel „Die Fledermaus“**

Sonntag, 9. 2., 15.30—18.30: **S. (Einzel) Preisvorstellung O „Die Fledermaus“**
0.50—2.— 9/99

19.30—22: **Zigeunerliebe**
0.50—3.— 9/99

O - **Wahlrecht**

Dindl's Kleider Stoffe Knöpfe

In reicher Auswahl

Gehrels

GEGR. 1785

Bitte beachten Sie heute abend die Eingangsdekoration!

Wir führen auch Herren-trachtenjoppen u. Hosen

Laden- und Treppenplatten
Schaufenster, auch gebogen, nur vom Fachmann

Glasmanufaktur Schiele
Kleine Straße 5-6
Fernruf 2890

Großleitern, Trittleitern
in allen Größen vorrätig
Johann Jung
Radortstr. Straße 139

Autoruf 3963 Wagen für Selbstfahrer

Fernfabrik Am. von 15 Pf. an. Walter Meyer, Dwojstraße 3.

Inventur-Verkauf

am 3., 4. und 5. Februar

Carl Hellbusch Großenkneten

Haus Wittekind

Ab heute spielt

Tony Poll

mit seinen Solisten

Alt-Osternburg

Jeden Sonntag **Tanz**

Militärsporthplatz
Sonntag, 15 Uhr

Brema-Sportfreunde
Um die Punkte!

Viktoriaplatz
Sonntag, 14.30 Uhr

SuS Emden - Viktoria
Um die Punkte!

KRAFTFAHRZEUG-INNUNG OLDENBURG

Sonntagsdienst haben:

Joh. Hinrichs
Radortstr. Straße 118
Telephon 2303

Alle anderen Werkstätten sind heute um 15 Uhr geschlossen

Aerztetafel

Sonntagsdienst hat

Dr. Focken
Gaststraße 18, Telephon 2220
Der Sonntagsdienst gilt nur für Notfälle und für den Fall, daß der Hausarzt nicht zu erreichen ist

Erstlingswäsche

und hübsche Kleinkleider, die man dem Kleinkind schenken kann

Wilh. Martin Meyer
Schüttingstr. 10

Verzogen nach Staugraben 6

Dr. Tebbe

Heizaten

Arbeiter mit einem Kind sucht

ältere Frau als Haushälterin
sowie spät. Bekant. Schlicht am lieblich. Angebote unter Nr. 125 an Buchh. Kosmos, Brake i. D.

Schlosserarbeiten

jeder Art Reparaturen prompt und billig

W. R. Süße, Mottenstr. 9
Fernsprecher 3412

Alleinkehender Landwirt

in den 40er Jahren, mit etwas Vermögen, wünscht Einbeirat in eine Landwirtschaft. Angebot unter B G 527 an die Gesch. d. Bl.

Unterricht

Wer erteilt nachmittags Unterricht im Kleidermachen? Angebote unter Nr. 11 515 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Familien-Nachrichten

Bermählungs-Anzeigen

Ihre Bermählung geben bekannt

Josef Splitt Unteroffizier Kavallerie Nr. 16
Grete Splitt geb. Weblau

Remscheid 1. Februar 1936 Oldenburg

Ihre Bermählung geben bekannt

Walter Reil und Frau
Sanna geb. Janben

Oldenburg i. D. 1. Februar 1936

Todes-Anzeigen

Statt Karten

Am 30. Januar 1936, nachmittags, entschlief nach längerer Krankheit im 44. Lebensjahre plötzlich mein innigstgeliebter Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der Wäschereibesitzer

Hans Winter

Frontkämpfer von 1914/18
Sturmmann 2.R. 54

In tiefer Trauer

Gesine Winter geb. Goldewey

Bearbeitung am Dienstag, dem 4. Februar, 11 Uhr nachmittags, vom Trauerhaufe, Sonnenstraße 26, aus. Trauerandacht ¼ Stunde vorher.

Am 30. Januar 1936 entschlief plötzlich und unerwartet unser allerbester Betriebsführer, Herr Wäschereibesitzer

Hans Winter

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten

Liefbetrauert von der

Gefolgschaft der Wäscherei Winter.

Nach kurzer, heftiger Krankheit entschlief am Freitagmorgen um 2 Uhr unsere liebe Mutter und Großmutter

Frau

Lina Schnegelsberg

geb. Schäfer

In stiller Trauer

Familie Schnegelsberg
und Angehörige.

Oldenburg i. D., den 31. Januar 1936.

Trauerandacht am Montagmorgen um 9 Uhr in der Kapelle des Evang. Krankenhauses. Die Beerdigung findet am Freitag, dem 7. Februar, im Familiengrab in Schilldieren (Bez. Rassel) statt.

Am 29. Januar entschlief an Altersschwäche unser lieber Vater und Großvater, der

Renner

H. A. Heintzen

im 87. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Frau M. Krom und Söhne
Amsterdamm

Die Beerdigung findet am Montag, 3. Februar, 11 Uhr, von der Vertrittungstafel aus statt. Vorher Andacht.

Dankkungen

Statt Karten

Da es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken für die vielen wohltuenden Beweise der herzlichsten Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Onkelchen, lagten wir allen auf diesem Wege unsern

innigsten Dank

Ad. Pflüger und Frau nebst Sohn
Schloßplatz 10.

1. Beilage zu Nr. 31 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, dem 1. Februar 1936

Auf der Jagd nach Juwelenräubern

Berlin, 31. Januar. Auf dem ganzen Kontinent sind augenblicklich umfangreiche internationale Fahndungen nach einer Juwelenräuberbande im Gange, die zuletzt in der österreichischen Hauptstadt einen großen Schlag durchgeführt und für insgesamt 64 000 Zentling Werte erbeutet hat. Das Opfer der Bande ist eine Wiener Juwelen- und Antiquitätenhandlung am Kohlmarkt 5, in deren Räume in der Zeit vom 21. Dezember v. J. bis zum 1. Januar 1936 eingebracht wurde. Alle Nachforschungen nach den Tätern sind bisher erfolglos geblieben. Die Wiener Kriminalbehörden haben sich nunmehr auch an das Berliner Polizeipräsidium gewandt, da gewisse Spuren darauf hindeuten, daß die Banditen nach der Reichshauptstadt geflüchtet sind, um hier die zum Teil sehr wertvollen Stücke unter der Hand abzusetzen. Es handelt sich um 24igaretten- und Puderboxen, 38 Damenarmbanduhren, 46 Armbänder, Clips, Talismane, Mannschmuckstücke, Uhrentextilien, Chateaus, Ringe, Kämme, Feuerzeuge, Lippenstifte, Stöcker usw., die durchweg aus Platin, Weißgold und Silber bestehen. Außerdem fielen den Tätern 58 Broschen aus Platin, zum Teil mit Rubinen, Brillanten oder Perlen besetzt, in die Hände. Von der Versicherungsgesellschaft, die für den Gesamtschaden aufzukommen hat, sind 10 Prozent der wiederhergestellten Werte ausgezahlt worden.

Grenzenloses Gaunerpech

Berlin, 31. Januar. Durch die Geistesgegenwart einer energiegelassen Berlinerin ist es gestern endlich gelungen, im Südosten Berlins einen langgesuchten gemeingefährlichen Vurschen zu fassen, der seit Monaten in allen Stadtteilen sein Unwesen trieb und seine Opfer fast ausschließlich unter älteren und gebrechlichen Frauen suchte, denen er aus den Einbolschächeln die Geldbörsen sah. Es handelte sich um einen 25jährigen jungen Mann, der sich seit langem wohnungslos in Berlin umhertreibt. Der Vursche pflegte unter der Maske des hilflosen Samarieters Frauen anzusprechen, die er vorher bei ihren Einkäufen beobachtet hatte, und erbot sich, ihre schwere Einbolschächel zu tragen. Am Ziel angekommen, ließ er schnell, so daß ihm die Frauen nicht folgen konnten, die Haustreppe bis zur Wohnungstür hinauf und stahl aus der Einbolschächel die Geldbörse, mit der er regelmäßig entkam, ehe der Diebstahl bemerkt wurde. Als der Gauner gestern erneut mit seinem raffinierten Trick arbeitete, konnte er endlich unschuldig gemacht werden. Als er nach gelungenem Coup wieder die Treppe hinabsteigend und an seinem Opfer vorbeigehen wollte, fiel ihm zu seinem Pech die gefüllte Geldbörse aus der Tasche und der Vurschen blickte vor die Füße. Mit beispielloser Frechheit hob der Vursche seine Beute wieder auf und säumte davon. Auf die Hilferufe der Frau nahm eine Hausbewohnerin geistesgegenwärtig die Verfolgung des Flüchtenden auf. Es schloß sich eine wilde Jagd durch mehrere Straßenzüge ab, doch blieb die Frau dem Vurschen immer dicht auf den Fersen. Zu seinem abermaligen Pech kam der Flüchtende wieder, ohne daß er es merkte, vor d a s g l e i c h e h a u s, in dem er den Diebstahl verübt hatte, um sich hier zu vertheidigen. Inzwischen waren Polizeibeamte zur Stelle, die den Trickdieb, der unter die Kellerstreppe getrocknet war, festnahmen und nach dem Polizeipräsidium brachten.

Das Alte Schloß in Stuttgart wird wieder aufgebaut

Stuttgart, 31. Januar. Der im Dezember 1931 abgebrannte Ostflügel des wichtigen Alten Schloßes in Stuttgart wird nach den Plänen von Professor Dr. Schmitt h e n n e r in Stuttgart wieder aufgebaut. Das Aneubau ist in der Hauptsache fertiggestellt. Die großzügige Zierlich im Erdgeschoß hat wieder ihre alte, ursprüngliche einreihige Säulenhalle erhalten. Sie wird nach einem Beschluß des Staatsministeriums als Föhrenhalle verwendet und darf auch zu besonderen ersten Feiern, zum Beispiel am Totengedenktag, benutzt werden. Anschließend an die Zierlich in dem mächtigen Südostturm wird eine Totengedenkhalle entstehen. Die über der Zierlich liegenden zwei Hauptgeschosse werden einschließlich der großen Erdgeschossflächen Aufstufungswerte bieten. In der fischschiffähnlichen Dachhalle wird die Waffensammlung des Museums untergebracht werden. Die zum Teil stark kritisierten hohen Dachaufbauten werden auf Grund eines Gutachtens des Berliner Architekten Albert Speer, der bekanntlich im Auftrag des Führers die Bauten des Reichsparteitags in Nürnberg ausführt, nach einem von Professor Schmitt h e n n e r selbst gemachten Vorschlag abgeändert. Zur Zeit wird auch der südliche Teil des Westflügels gegen den Schillerplatz, der vom Brand nicht betroffen wurde, instand gesetzt und gründlich gereinigt. Es ist dann nur noch der Nordflügel an der Adolf-Hitler-Straße und gegen die Kojapothete zu überholen.

Das hochpolitische Feuerzeug

Die neueste Anekdote um die Genfer Raistragung Genf, 31. Januar. In Genf lacht man wieder einmal über den Witz, den sich während Herr Laval gelieft haben soll, bevor er als geführter Außenminister von der Genfer Tagung nach Paris zurückkehrte. Witten während der Beratungen soll Laval dem englischen Außenminister Eden einen kleinen Zettel geschickt haben. Eden entsaltete den Zettel, las ihn, stieg und nahm Baron Aloisi, der bekanntlich Italiens

Der Nagelschluder von Triest

Triest, 31. Januar. Mit schweren Magenkrämpfen wurde dieser Tage ein 23jähriger Landwirt aus der Gegend von Triest in das Krankenhaus der Stadt eingeliefert. Der Zustand des jungen Mannes war so bedenklich, daß sich die behandelnden Ärzte entschlossen, sofort eine Operation vorzunehmen, die dann auch glücklich verlaufen ist. Die Ärzte glauben ihren Augen nicht zu trauen, denn in dem Magen des Patienten befanden sich sage und schreibe 72 Uffennägel in den verschiedensten Größen. Wie sich später herausstellte, handelt es sich bei dem Mann um einen Geistesgestörten, der schon vor einigen Jahren unter den gleichen Umständen operiert werden mußte. Damals schien der Mann aber noch „vernünftiger“ gewesen zu sein als heute, denn es wurden seinerzeit wesentlich weniger Eisenstücke herausgeholt. Um den Triester Landwirt nun ein für allemal davor zu bewahren, sich noch weiteren Schäden zuzuzügen, will man ihn in eine Seilanstalt überführen.

Angströhre als Schuhmittel

Eine neue Berufsleistung für Londoner Rassenboten London, 31. Januar. Die allgemeine Unsicherheit hat auch in der Londoner City, dem Geschäftsviertel der englischen Weltstadt, in den letzten Jahren ständig zugenommen. Vor allem Vantüberfälle und Anschläge auf Rassenboten sind eine Zeit lang an der Tagesordnung gewesen. Die großen englischen Bankhäuser haben sich daher zu einer Neuerung gezwungen gesehen — sie versicherten ihre Boten, zukünftig nur noch mit einem auffallend gefärbten Zylinderhut bei Tag unterwegs zu sein. Man will auf diese Weise erreichen, daß diese Boten öffentlich jederzeit sichtbar sind, so daß ihnen sofort Hilfe gebracht werden kann, wenn verbrecherische Elemente ein Attentat auf sie auszuführen beabsichtigen. Diese neue Einrichtung soll sich bisher durchaus bewährt haben. Im übrigen bringen diese Rassenboten mit ihren merkwürdigen farbigen Angströhren selbstverständlich eine neue, originelle Note in das Londoner Straßenbild.

Eine originelle Depesche

London, 31. Januar. Unter den Abertausenden von Weiteidsfundgebungen, die anlässlich des Todes von König Georg V. im Buckingham-Palast in London eingetroffen sind, befindet sich auch eine Depesche, die vom Verband der amerikanischen Landstreicher an die in tiefer Trauer versetzte englische Königsfamilie abgehandelt wurde. Man hat es hier zweifellos mit dem seltsamsten Londoner Telegramm zu tun, das von der englischen Post je befördert wurde. Die Depesche ist von dem König der amerikanischen Landstreicher Jeff Davis abgefaßt und gezeichnet. Sie hatte nachstehenden Wortlaut: „Wir bitten dem neuen König Edward VIII. von England zu verbodensetzen, daß alle Landstreicher Amerikas der englischen Königsfamilie, die für die Armen zu allen Zeiten ein gutes Herz hatte, das wärmte und aufrichtigste Beileid zu dem schweren Verlust, der sie betroffen hat, entgegenbringen.“

Interessen beim Wästerbund wahrnimmt, aufs Korn. Aloisi schien tatsächlich in nicht geringer Verlegenheit zu sein. Er probierte immer wieder an seinem Feuerzeug herum, das offensichtlich nicht funktionieren wollte. Vielleicht fehlte das Benzin, das man ja den Italienern allesamt sperren möchte?

Vom Waisenkind zum Maharadscha

Kämpfer gegen Korruption und Malaria London, 31. Januar. Der Maharadscha von Baroda begehrt dieser Tage sein goldenes Regierungsjubiläum. Vor 60 Jahren war der Maharadscha ein armes Waisenkind in einem Dorfe nahe der Hauptstadt. Die Witwe des letzten Herrschers war kinderlos geblieben, und so mußte man einen zukünftigen Maharadscha wählen. Durch einen Zufall kam man auf dieses Waisenkind. Es wurde mit großem Pomp in den Palast geholt und mit Zustimmung des englischen Residenten von der Königin-Witwe adoptiert. Wenige Jahre später bestieg der Jüngling den Thron. Er fand ungläubliche Zustände vor. Trotz des Reichtums des Landes wollte sich nie ein Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben finden lassen. Der Maharadscha läßt sich beraten Rao III. hatte erkannt, daß der Fehler darin lag, daß Baroda durch unehrliche Beamte ausgeplündert wurde, die einen Teil der Einnahmen in ihre Taschen steckten. Diese Beispiele hatten auf das Volk anstößend gewirkt, und so kam es, daß überall gestohlen wurde und nichts sicher war. Die Begriffe von Recht und Gerechtigkeit waren vollkommen verschwunden. Der Maharadscha ließ sich europäische Ratgeber kommen und mit ihrer Hilfe gelang es ihm, bald Ordnung zu schaffen. Die öffentlichen Ämter wurden einer strengen Kontrolle unterzogen und ein Gesetz bestatete Korruption sehr schwer. Der Eingriff hatte Erfolg. Einige korrupte hohe Beamte wurden zum Tode verurteilt, und nun ging alles in bester Ordnung vor sich.

Jedenfalls soll auf dem Zettel, den Laval seinem Koflegen aus London zukickend ließ, gestanden haben: „Vorschlag an den Rat. Ich beantrage, die Lieferung von Benzin für das Feuerzeug des italienischen Delegierten Aloisi ausnahmsweise genehmigen zu wollen.“

Rache für ein gestörtes Bad

Trintwasserbehälter als Badewanne — Dem Aufseher die Hand abge schnitten Amsterdarn, 31. Januar. Im Bezirk Bakuwangi auf Java liegt eine größere Farm, auf der in der Hauptsache Kaffee erzeugt wird. Neben einer Vielzahl von eingeborenen Landarbeitern sind auch einige europäische Aufseher und Verwaltungsbeamte tätig, die natürlich sowohl gesellschaftlich als auch in der Arbeit die führenden Stellungen einnehmen. Für die Arbeiter ist in hervorragender Weise gesorgt. Sie wohnen in kleinen Häusern zusammen, und in den Plantagenbaracken finden sie alles, was zu ihrer Bequemlichkeit notwendig ist. Sie haben Umkleekabinen, große Trintwasserbehälter und Badeeinrichtungen, die für Wasserfrequenz konstruiert sind. Die Farm Babu Kidul genießt wegen dieser Herrlichkeiten einen besonderen Ruf, und die Eingeborenen verdienen sich gerne hierher. Als einer der europäischen Beamten auf der Farm Babu Kidul einen Inspektionsrundgang machte, bemerkte er in einer der Arbeitsbaracken einen Mann, der gerade dabei war, zu baden. Freilich hatte er in der Eile den Behälter des Badeschens mit dem des Trintwassers verwechselt und pantische fröhlich im Trintwasser herum. Der Beamte stellte ihn darauf zur Rede und bedeutete ihm, daß er das ganze Trintwasser unbrauchbar gemacht habe. Der Javaner aber glaubte seinerseits, der Vorgesetzte wolle ihm nur die Freude des Bades nicht gönnen und weigerte sich, das Trintwasserbeden zu verlassen. Es entspann sich ein heftiger Wortwechsel, und als der Eingeborene den Anweisungen nicht Folge leisten wollte, sah sich der Europäer gezwungen, ihn mit Gewalt aus dem Wasser zu treiben. Nun mußte er folgen, aber er versprach gleich, sich an dem Peiniger zu rächen. Man muß wissen, daß der Javaner in solchen Dingen außerordentlich feinfühlig ist und eine Mißhandlung, mag sie auch noch so berechtigt sein, lange nachträgt. Scheinbar jedoch war seine Drohung nur leeres Gerede gewesen, denn der Javaner verließ seinen Dienst weiter und schien nicht mehr an den Zwischenfall zu denken. Der Europäer nahm an, daß der Eingeborene sich überlegt hätte, wie gerecht sein Standpunkt gewesen war. Er ließ es darum an der notwendigen Vorsicht fehlen und glaubte sich vor der Rache sicher. Als er aber eines Abends nach Schluß des Dienstes ein wenig spazieren ging, erfolgte ein Ueberfall auf ihn. Der beleidigte Javaner war ihm nachgeschlichen, und an einer Stelle, die sehr weit von den Vaulichkeiten der Farm entfernt war, warf er sich auf den Europäer. Er hatte das lange japanische Messer in der Hand. Der Beamte wehrte sich, so gut er konnte. Der Eingeborene aber sah mit aller Kraft seine rechte Hand, mit der er ihn in der Parade geschlagen hatte, und versuchte, sie mit seinem Messer abzuschnitten. Lange wogte der Zweifampf hin und her, bis den Beamten die Kräfte verließen. Erst eine Stunde später wurde er von Arbeitern der Farm in seinem Hute liegend aufgefunden. Der Javaner hatte ihm die Hand halb abgeschnitten. Es fehlte nicht viel, und der Beamte wäre verblüht. Der Beamte wurde dem nächsten Krankenhaus zugeführt, wo die Ärzte eine Amputation vornehmen mußten. Der Attentäter hatte inzwischen das Weite gesucht und hielt sich in den Wäldern verborgen. Eine Polizeipatrouille wurde ausgeschickt, um ihn aufzuspiiren und der Bestrafung zuzuführen. In den Kreisen der europäischen Farmer Javas hat dieses Ereignis große Erregung hervorgerufen.

Der Maharadscha läßt sich beraten Rao III. hatte erkannt, daß der Fehler darin lag, daß Baroda durch unehrliche Beamte ausgeplündert wurde, die einen Teil der Einnahmen in ihre Taschen steckten. Diese Beispiele hatten auf das Volk anstößend gewirkt, und so kam es, daß überall gestohlen wurde und nichts sicher war. Die Begriffe von Recht und Gerechtigkeit waren vollkommen verschwunden.

Der Maharadscha ließ sich europäische Ratgeber kommen und mit ihrer Hilfe gelang es ihm, bald Ordnung zu schaffen. Die öffentlichen Ämter wurden einer strengen Kontrolle unterzogen und ein Gesetz bestatete Korruption sehr schwer. Der Eingriff hatte Erfolg. Einige korrupte hohe Beamte wurden zum Tode verurteilt, und nun ging alles in bester Ordnung vor sich.

Unter dem neuen Herrscher zog ein neuer Geist in das Land ein. Der Maharadscha legte großen Wert darauf, den Gesundheitszustand seiner Leute zu heben und vor allen Dingen der weiteren Verbreitung der Malaria zu steuern. Gegen die Malaria Es ist sein Verdienst, daß besonders die Malaria mit Erfolg bekämpft wurde. Jährlich wurden durch diese Krankheit viele Tausende in seinem Gebiet hinweggerafft. Er berief ausländische Spezialisten und gründete eine ganze Anzahl von Krankenhäusern. Diesem segensreichen Wirken ist es zuzuschreiben, daß die Sterblichkeitsziffer durch Malaria in Baroda bedeutend sank. Im übrigen ist der Herrscher ein europäisch geschulter Mann, der sich keineswegs neuen wichtigen Erkenntnissen aus dem Abendlande verschließt. Das beweisen die Schulen, die nach europäischem Muster eingerichtet sind. Der Maharadscha ist in seiner persönlichen Lebensführung außerordentlich bescheiden. Nur bei offiziellen Gelegenheiten wird eine gewisse sprichwörtliche Pracht entfaltet. Dann zeigt sich das alte Indien in seiner ganzen farbenbunten Herrlichkeit. Brunnenseiten und tollbare Aufbauten, Soldaten in schmutzigen Uniformen, Hofeame, goldtragend, bilden einen Zug von stillerem Gepränge. Schon wird in Baroda eifrig getücht, um das Jubiläum des Herrschers würdig zu begehen. Und Rao III. hat sich dadurch erkenntlich gezeigt, daß er wieder eine große Summe für öffentliche Einrichtungen gestiftet hat.

Rache für ein gestörtes Bad

Trintwasserbehälter als Badewanne — Dem Aufseher die Hand abge schnitten Amsterdarn, 31. Januar. Im Bezirk Bakuwangi auf Java liegt eine größere Farm, auf der in der Hauptsache Kaffee erzeugt wird. Neben einer Vielzahl von eingeborenen Landarbeitern sind auch einige europäische Aufseher und Verwaltungsbeamte tätig, die natürlich sowohl gesellschaftlich als auch in der Arbeit die führenden Stellungen einnehmen. Für die Arbeiter ist in hervorragender Weise gesorgt. Sie wohnen in kleinen Häusern zusammen, und in den Plantagenbaracken finden sie alles, was zu ihrer Bequemlichkeit notwendig ist. Sie haben Umkleekabinen, große Trintwasserbehälter und Badeeinrichtungen, die für Wasserfrequenz konstruiert sind. Die Farm Babu Kidul genießt wegen dieser Herrlichkeiten einen besonderen Ruf, und die Eingeborenen verdienen sich gerne hierher. Als einer der europäischen Beamten auf der Farm Babu Kidul einen Inspektionsrundgang machte, bemerkte er in einer der Arbeitsbaracken einen Mann, der gerade dabei war, zu baden. Freilich hatte er in der Eile den Behälter des Badeschens mit dem des Trintwassers verwechselt und pantische fröhlich im Trintwasser herum. Der Beamte stellte ihn darauf zur Rede und bedeutete ihm, daß er das ganze Trintwasser unbrauchbar gemacht habe. Der Javaner aber glaubte seinerseits, der Vorgesetzte wolle ihm nur die Freude des Bades nicht gönnen und weigerte sich, das Trintwasserbeden zu verlassen. Es entspann sich ein heftiger Wortwechsel, und als der Eingeborene den Anweisungen nicht Folge leisten wollte, sah sich der Europäer gezwungen, ihn mit Gewalt aus dem Wasser zu treiben. Nun mußte er folgen, aber er versprach gleich, sich an dem Peiniger zu rächen. Man muß wissen, daß der Javaner in solchen Dingen außerordentlich feinfühlig ist und eine Mißhandlung, mag sie auch noch so berechtigt sein, lange nachträgt. Scheinbar jedoch war seine Drohung nur leeres Gerede gewesen, denn der Javaner verließ seinen Dienst weiter und schien nicht mehr an den Zwischenfall zu denken. Der Europäer nahm an, daß der Eingeborene sich überlegt hätte, wie gerecht sein Standpunkt gewesen war. Er ließ es darum an der notwendigen Vorsicht fehlen und glaubte sich vor der Rache sicher. Als er aber eines Abends nach Schluß des Dienstes ein wenig spazieren ging, erfolgte ein Ueberfall auf ihn. Der beleidigte Javaner war ihm nachgeschlichen, und an einer Stelle, die sehr weit von den Vaulichkeiten der Farm entfernt war, warf er sich auf den Europäer. Er hatte das lange japanische Messer in der Hand. Der Beamte wehrte sich, so gut er konnte. Der Eingeborene aber sah mit aller Kraft seine rechte Hand, mit der er ihn in der Parade geschlagen hatte, und versuchte, sie mit seinem Messer abzuschnitten. Lange wogte der Zweifampf hin und her, bis den Beamten die Kräfte verließen. Erst eine Stunde später wurde er von Arbeitern der Farm in seinem Hute liegend aufgefunden. Der Javaner hatte ihm die Hand halb abgeschnitten. Es fehlte nicht viel, und der Beamte wäre verblüht. Der Beamte wurde dem nächsten Krankenhaus zugeführt, wo die Ärzte eine Amputation vornehmen mußten. Der Attentäter hatte inzwischen das Weite gesucht und hielt sich in den Wäldern verborgen. Eine Polizeipatrouille wurde ausgeschickt, um ihn aufzuspiiren und der Bestrafung zuzuführen. In den Kreisen der europäischen Farmer Javas hat dieses Ereignis große Erregung hervorgerufen.

Der Nagelschluder von Triest

Triest, 31. Januar. Mit schweren Magenkrämpfen wurde dieser Tage ein 23jähriger Landwirt aus der Gegend von Triest in das Krankenhaus der Stadt eingeliefert. Der Zustand des jungen Mannes war so bedenklich, daß sich die behandelnden Ärzte entschlossen, sofort eine Operation vorzunehmen, die dann auch glücklich verlaufen ist. Die Ärzte glauben ihren Augen nicht zu trauen, denn in dem Magen des Patienten befanden sich sage und schreibe 72 Uffennägel in den verschiedensten Größen. Wie sich später herausstellte, handelt es sich bei dem Mann um einen Geistesgestörten, der schon vor einigen Jahren unter den gleichen Umständen operiert werden mußte. Damals schien der Mann aber noch „vernünftiger“ gewesen zu sein als heute, denn es wurden seinerzeit wesentlich weniger Eisenstücke herausgeholt. Um den Triester Landwirt nun ein für allemal davor zu bewahren, sich noch weiteren Schäden zuzuzügen, will man ihn in eine Seilanstalt überführen.

Angströhre als Schuhmittel

Eine neue Berufsleistung für Londoner Rassenboten London, 31. Januar. Die allgemeine Unsicherheit hat auch in der Londoner City, dem Geschäftsviertel der englischen Weltstadt, in den letzten Jahren ständig zugenommen. Vor allem Vantüberfälle und Anschläge auf Rassenboten sind eine Zeit lang an der Tagesordnung gewesen. Die großen englischen Bankhäuser haben sich daher zu einer Neuerung gezwungen gesehen — sie versicherten ihre Boten, zukünftig nur noch mit einem auffallend gefärbten Zylinderhut bei Tag unterwegs zu sein. Man will auf diese Weise erreichen, daß diese Boten öffentlich jederzeit sichtbar sind, so daß ihnen sofort Hilfe gebracht werden kann, wenn verbrecherische Elemente ein Attentat auf sie auszuführen beabsichtigen. Diese neue Einrichtung soll sich bisher durchaus bewährt haben. Im übrigen bringen diese Rassenboten mit ihren merkwürdigen farbigen Angströhren selbstverständlich eine neue, originelle Note in das Londoner Straßenbild.

Eine originelle Depesche

London, 31. Januar. Unter den Abertausenden von Weiteidsfundgebungen, die anlässlich des Todes von König Georg V. im Buckingham-Palast in London eingetroffen sind, befindet sich auch eine Depesche, die vom Verband der amerikanischen Landstreicher an die in tiefer Trauer versetzte englische Königsfamilie abgehandelt wurde. Man hat es hier zweifellos mit dem seltsamsten Londoner Telegramm zu tun, das von der englischen Post je befördert wurde. Die Depesche ist von dem König der amerikanischen Landstreicher Jeff Davis abgefaßt und gezeichnet. Sie hatte nachstehenden Wortlaut: „Wir bitten dem neuen König Edward VIII. von England zu verbodensetzen, daß alle Landstreicher Amerikas der englischen Königsfamilie, die für die Armen zu allen Zeiten ein gutes Herz hatte, das wärmte und aufrichtigste Beileid zu dem schweren Verlust, der sie betroffen hat, entgegenbringen.“

Sie finden bestimmt das Richtige! Besuchen Sie meine Nähmaschinen- und Fahrradhandl. Preisliste kostenlos! Manderloch, Oldenburg, Lange Str. 79

Rundfunk Elektrotechnik W. Brandorff am Markt Fernruf 4383

Kohlen prompte Lieferung G. Hotes Tel. 4444 Koaror Aehternstr. 12

Sekt-, Wein-, Gläser Likör-, Bier- Georg Stöver in reicher Auswahl

Frieseunot Deutsches Schicksal auf russischer Erde

Wall-Lichtspiele — Capitol-Lichtspiele

Um eines ernsthaften dramatischen Problems willen hebt dieser Film, der von der Prüffliste mit dem höchsten Prädikat: „künstlerisch und staatspolitisch besonders wertvoll“ ausgezeichnet wurde, sich aus dem filmischen Gefamtschaffen besonders heraus. Seine Handlung spielt im heutigen Sowjetstaat, in einer deutsch-friesschen Dorfgemeinschaft, die irgendwo, verloren zwischen meltenfernen Wäldern, ihre Stammesgegnert sich bewahrt hat. Einst ist die Kolonie von Auswanderern gegründet worden, die die Heimat, in ihrem Glauben verlor, verließen; Mütterlichen Ruhland ist ihnen zur zweiten Heimat geworden, — nun schon seit vielen Generationen, ohne daß sie gleichwohl die alte deutsche Herkunft vergessen haben. Inmitten des fremden Volks, das sie umgab, haben sie sich ihre Sitten und Bräuche, vor allem aber ihre aufrechte, gottesfürchtige Gesinnung erhalten.

Sie leben abgeschnitten von aller Welt, — von dieser Welt fast vergessen. Selbst der große Krieg ist an ihnen vorübergegangen, ohne sichtbare Spuren zu hinterlassen. Von dem für Russland unglücklichen Ende haben sie nichts gehört, nichts vom Tode des Jaren und der neuen Herrschaft der Bolschewiken. Einer aus ihrer Gemeinschaft, der sterbend heimkehrt, bringt ihnen die erste Kunde von der Gewalt und dem Elend dort draußen jenseits der Wälder. Sie glauben ihm nicht.

Da wird die Siedlung, die sonst vielleicht noch Jahre lang verborgen geblieben wäre, durch einen Flieger entdeckt. Er nimmt Lichtbilder auf, nach denen man die Lage des Orts geographisch ermittelt, und nun ist dem Schicksal der Weg geöffnet. Die Sowjets wittern, daß in dieser von ihnen bislang übersehenen Enklave manches zu holen sein wird. Mit einer Abteilung berittener Kischka schicken sie einen ihrer Kommissare auf die Suche aus.

Das Unheil nimmt seinen Lauf. Zunächst findet die Abordnung der Regierung bei den noch arglosen Friesen gastliche Aufnahme. Der Forderung größerer Abgaben an Vieh und Getreide, so empfindlich sie auch die Bauern trifft, wird weder äußerer noch innerer Widerstand entgegengeleitet. Der Staat ist, wie sie vom Kommissar erfahren, in Not, in weiten Gebieten Rußlands wütet der Hunger, — so ist es das Recht der Obrigkeit, die ja Gott selber eingeleitet hat, von denen, die noch besitzen, ein Opfer zu heischen. Helsen ist christliche Pflicht: das Gebot des Staats fällt mit dem Gebot der Nächstenliebe zusammen. Sie geben reichlich und gern, bis an die Grenze ihres Vermögens und wohl auch darüber hinaus, wird auch der kommende Winter ihnen dadurch Entbehrungen auferlegen.

Aber mit dieser großzügigen „Abgabe“ ist es nicht getan. Die Sowjets denken nicht mehr daran, das friessche Dorf zu verlassen. Eingriffe und Räubereien, Gewalttätigkeiten nehmen überhand, mit dem Frieden des Dorfes ist es vorbei. Noch gelangt es dem übertragenden Einfluß des allgemein geachteten Vorstehers der Gemeinde, zugleich ihres Präbilitanten, den aufsehenden Unwillen seiner Volks-genossen niederzuhalten, wie andererseits der Kommissar — er war ehemals zaristischer Offizier und hat sich trotz aller Greuel einen gewissen Rest von Menschlichkeit bewahrt — bei seinen Leuten die schlimmsten Ausschreitungen verhütet. Sogar ein „Versöhnungsfest“ wird gefeiert, zu dem der alte Dorfvorsteher, den Seinen mit gutem Beispiel voranzugehen, den letzten Osten schlachtet.

Die Ablösung des Kommissars, dessen Regiment den Sowjets wohl noch zu milde war, bringt die entscheidende Wandlung. Unter seinem Nachfolger, einem rohen, vertierten Menschen, geht der Terror durch zur brutalen Gewalt. Im Kirchenraum wird ein wüßes Gelage veranstaltet, bei dem der neue Kommissar den Krugisimus vom Altar stürzt und zerbricht. Das Laster wird frey, alle Hemmungen sind gefallen. Ein unschuldiges, noch kindliches Mädchen, das an den Folgen stirbt, wird von den Tschekisten gefoltert.

Das Maß ist voll. Jetzt endlich üben die Friesen, die immer noch auf Gerechtigkeit hoffen, blutige Vergeltung. Die 1. er Obrigkeit schulden sie keinen Gehorsam, denn sie ist nicht von Gott. Der Dorfvorsteher selbst, der bis zum letzten Augenblick, im starken Glauben auf seine Bibel gesetzt, die Liebe zum Feinde gepredigt hat, greift als erster nun zu den Waffen. Mitten in ihrer Orgie werden die Sowjets im Kampf Mann gegen Mann erschossen, das Dorf geht in Flammen auf. Aus der Heimat des einstigen Friedens, jetzt einer Stätte der Verwüstung und des Grauens, ziehen die überlebenden Friesen aus, eine neue Heimat zu finden.

Dies in knappen Zügen das Hauptgeschehen der Handlung, die in packender, oft beklemmend dramatischer Darstellung die furchtbaren, Schauer und Mitleid erregenden Zustände unter dem Regiment der Sowjets nahe bringt. Daß es sich dabei um die Tragödie einer friesschen Kolonie handelt, um die Tragödie deutscher Brüder und Glaubens-genossen, ist dazu angeht, unsere Teilnahme in noch erhöhtem Maß zu erwecken.

An der Peripherie dieses in den Mittelpunkt gerückten Geschehens erleben wir noch den Untergang anderer Auslandsdeutscher: sie werden, weil sie Liebesgaben empfangen, erschossen. Und wir erleben des weiteren das tragische Liebeschicksal des Mädchens Meite, die, das Kind eines Friesen und einer Russin, dem Kommissar ihre Keilung schenkt. Er will mit ihr in ein neues Leben jenseits der Grenze. Aber ehe es zur Flucht kommt, vollzieht die Dorf-gemeinde an ihr das Gericht: sie wird ausgehoben ins wech-lose Sumpfmoor, wo sie ihr Leben endet.

All das ist wichtig geformt und wirkt erschütternd durch die aus sich selber sprechende, frei von jeder einseitigen Tendenz gehaltene Größe eines uns nahe angehenden Problems. In Rücksicht auf dieses dürfte dem Film der ausdrückliche staatspolitische Wert zuzurechnen werden sein. Aber auch den der künstlerischen Vollendung darf dieser Film mit vollem Recht für sich in Anspruch nehmen. Einmal auf Grund der Tatsache, daß er auf eine wirkliche Dichtung zurückgeht, und daß es gelang, diese unter aktiver Beteiligung des Verfassers Werner Rortzko in ihrem dichterischen Gehalt auf die Leinwand zu übertragen; zum anderen, indem die Inszenierung unter Aufsicht des Freiburger

Seypp Algieier sowie die Besetzung der tragenden Rollen jeden Wunsch erfüllen. Prachtvoll die Naturinszenierung, heimatlich in seinem Charakter das friessche Dorf, das die Architekten Robert Dietrich und Bernhard Schwib-dowski hilfgereit erbauten.

Und ganz große darstellerische Leistungen. Obenan Friedrich Kayhler als Dorfvorsteher und Präbilitant. Ein Gesicht wie aus Holz geschnitten, mit mächtigen Zügen, die jede Bewegung des harten seelischen Kampfes widerspiegeln. Der Gegenpart zu dem geraden, herzensereifigen Friesen oder Sowjetkommissar des H. Inzjinoff: ein breit-schichtiges asiatisches Antlitz mit verschlagenen, lauernden Augen; jede Bewegung beherrscht und geschmeig. Dabei in den mimischen Mitteln völlig natürlich und schlicht. So gelangt es ihm auch, in die Liebeszweigen mit Meite echtes Gefühl hineinzuverlegen und von der verächtlichen Mensch-lichkeit zu überzeugen. — Tiefe Meite ist Jessie Vihrog, die gleichfalls die einfachsten Mittel verwendet, um die rasche Zweipoligkeit des friessch-russischer Blutmischung ent-prossenen Mädchens zum Ausgangspunkt ihrer Tragödie zu nehmen. Halb kindlich noch, doch schon der Verführung erschlossen, und dennoch in der Ursprünglichkeit des Emp-

Der Hering ist da!

Fahrt in die Deutsche Bucht
Von Otto Vertman, Oldenburg

„Der Hering ist da!“ Wenn dieser Ruf im Fischereihafen vernommen wird, kommt Bewegung in die ganze Flotte. Auf diesen Augenblick hat man gewartet. Die Besatzungen der Fischlutter und Heringsligger haben es eilig. Jeder will zuerst anlaufen, um möglichst viel Beute zu machen. Lange hielt sich der Hering im nördlichen Atlantischen Ozean auf. Den größten Teil des Jahres ist er 400 bis 600 Km. vom Lande entfernt. Zur Laichzeit aber teilt sich der große Schwarm in Hochseehäme und Küst-häme, in die Ostsee, die Nordsee und dort sogar bis in die Flussmündungen. —

„Der Hering ist da!“ Große Schwärme stehen vor Helgoland. Schnell werden die Leinen losgeworfen, und mit Schlepperhilfe geht es aus dem Hafen in die Elbe, der Nordsee entgegen.

Es ist dunkel geworden. Leuchtfeuer und Leuchttürme blitzen auf. Vorn kommt Elbe-Feuerzweig IV in Sicht. Dann nacheinander III, II und I. Vorn leuchtet ein besonders heller Blitz über das Meer, denn dieses Schiff hat ein stärkeres Feuer als die anderen und liegt bereits in der Nordsee, vor der Elbemündung.

Der Wind hat aufgefrischt. Die See zeigt Schaumköpfe. Spritzer kommen über die Bordwand. Stodfishere Nacht umgibt uns. Dazu leichter Regen. Regen und Spritzer

Gebändigte Wogen

Eine seit jeder bekannte Methode, die brandenden Wogen weniger in der nächsten Umgebung eines Schiffes oder Rettungsbootes zu besänftigen, besteht darin, daß man Cal auf die Wellen gießt, da dies eine dicke, säubliche Schicht auf dem Wasser bildet, die auch bei starkem Sturm wesentlich schwerer in Wallung gerät. Von wirklich nachhaltiger Wirkung kann dieses Verfahren jedoch nicht sein, weil das Cal ziemlich rasch auseinanderfliehet und dann der Sturm die Wellen von neuem aufpeitscht.

Wie nun die englische Zeitschrift „The Aeroplane“ berichtet, verwenden die Engländer jetzt beim Bau schwimmender Inseln ein mechanisches Verfahren zur Beruhigung der Wogen. Durch Rohre, die in die Tiefe gesenkt werden und die ringsum Düsen tragen, wird Druckluft in das Wasser gepreßt. Durch diesen Druck entstehen im Wasser Wirbel,

findens rührend. — Von männlicher Haltung als Anführer der jungen Friesen, die von vornherein und dann in ständig wachsendem Trost dem offenen Kampf gegen die Eindringlinge das Wort reden, Hermann Schomberg. Kai Mäder als Schmelde und Gertrud Wolf als liebe blonde Liebste ein blutvolles ferndeutsches Paar. — Und, in einer wenn auch nicht entscheidend vortretenden, so doch wichtigen und vor allem wieder sehr persönlich ausgedeuteten Rolle Frig Hoopst, der schon allein durch sein Dasein, durch seine ganze Art, Stimmung um sich zu verbreiten, Freude macht. Um diesem künstlerisch eigenen Raum zu gewähren, sind wohl einige der Auftritte, die ihm zufließen, breiter angelegt worden.

Abschließend sei der von Walter Gronow als geschaffenen musikalischen Unternehmung gedacht, die sich der Handlung nicht nur begleitend und überleitend von Szene zu Szene anpaßt, sondern auch in selbständigen Szenen interessante Geltung gewinnt, so in dem in schweren Akkorden gemessen schreitenden Friesentanz.

So hat die Vieheit eines in jeder Hinsicht künstlerischen Einflages ein Filmwerk zustande gebracht, das im Verhalten wie in seiner Ausführung dazu zwingt, sich mit ihm in erster Würdigung auseinanderzusetzen. Den Vorträgen folgt man mit Spannung, in ihrer Anschaulichkeit und Eindringlichkeit lassen sie einen nicht so bald wieder los, auch hinterher muß man sich länger mit ihnen beschäftigen. A. W.

machen gemeinsame Sache, aber am Ozean flucht alles wieder ab. Der Wind peitscht uns das Salzwasser in die Augen. Gespenstisch sind die großen Spritzer von unserer roten und grünen Seitenlaterne erblickt. In der Zafeloge heult es. Was für ein winziges Häufchen ist unser Fahrzeug im weiten Meer! Niemand bemerkt uns in dieser dunklen Regennacht. Nur unsere Lichter verraten, daß wir da sind.

Die letzten Vorbereitungen für den Fang werden getroffen. Dann kommt das Leuchtfeuer von Helgoland in Sicht. Wie ein langer Finger huscht sein Strahl durch die Nacht. Dieses Drehfeuer mit seinen drei Richtleuchten leuchtet uns, bis es hell wird. Der Regen hat aufgehört, es ist klarer geworden. Im Osten erscheint für wenige Augenblicke der Sonnenball. Eine frische Brise weht. Schaumköpfe überall. Längst haben wir unser Reg über Bord.

Da — die Oberfläche des Meeres leuchtet. Wir sind mitten im Heringschwarm. Grau und grünlich und färbig schließt es durcheinander. Wenige Minuten nur, und unser Reg ist voll; es wird eingeholt. Ein ungeheurer Haufe appellernde Fische. Mit Reiskern müssen die Heringe aus dem Reg geholt werden, da es unmöglich ist, die riesige Last auf einmal an Bord zu nehmen. In Massen liegen die Heringe auf Deck. Es ist glitschig. Man fällt zwischen die Heringe. Spritzer auf Spritzer ergießt sich über uns. Wir sind naß und schmutzig und kalt. Korb auf Korb verschwindet in den Kisten.

Von neuem wird das Reg ausgefischt. Harte Arbeit — solch Fischfang. Reich beladen treten wir die Heimreise an; in der folgenden Nacht zeigen uns die Leuchtfeuer der Elbe den Rückweg.

die ihre Eigenbewegung gegenüber der Sturmbrandung durchsetzen und so eine „Wand“ gegen die Wogen bilden; das Wasser schäumt, aber es schlägt keine großen, gefährlichen Wellen mehr.

Dieses Verfahren ist zuerst von einem deutschen Erfinder, Heinrich Hauser, ausgearbeitet worden, um Schiffen in Seenot zu helfen: Er dachte sich das so, daß ein Schiff von Bord aus bestimmte Druckdüsen ins Wasser senkt, oder daß besser noch eine Druckzähne zwischen zwei Schiffen hinuntergelassen werden sollte. Im Schwung dieser „Wand“, die die Wirbel bilden, können dann von einem stehenden Schiff Rettungsboote zu Wasser gelassen werden oder auch von den Hilfschiffen aus Rettungsboote ein Bord erreichen. Obwohl die Engländer das Verfahren jetzt zur Abwehr der Sturmfluten von im Bau befindlichen schwimmenden Inseln anwenden, ist es grundsätzlich daselbe. Das Patent des deutschen Erfinders ist erfreulicherweise noch nicht erloschen.

Freiburger Kammertrio für alte Musik

Der W-Kulturgemeinde sind wir für die Vermittlung dieses reizvollen Musikabends, der in Inhalt und Form allerlei Abwechslungen von dem üblichen Konzert zeigte, von Herzen dankbar. Man hatte, dem intimen Reiz dieser Musik entsprechend, den kleinen Casinoaal gewählt, der sich auch in atmosphärischer Beziehung als günstig erwies. — Das Freiburger Kammertrio hat es sich zur Aufgabe gemacht, uns alte Musik, auf Instrumenten der früheren Zeit gespielt, wieder nahezubringen. Wir hören die Lieder so, wie sie damals klangen. So flüchtig und langgezogen dargestellt, können sie uns auch heute noch entzünden. Die Vortragsschule umfaßte das deutsche Lied vom Minnefangen um 1200 bis zum Barock. Edgar Lucas sprach zum besten Verständnis und zur Einführung einige erklärende Worte. Die Vokalmusik, besonders das Volkslied, ist vor allem in der Frühzeit die Grundanlage jeglichen Musizierens, bei dem die verschiedensten Instrumente Begleitung und Unternehmung sind. Der Vokalist, zugleich auch Sänger, ist immer Mittelpunkt der Musikantenengruppe. Wir finden um 1200 eine Blüzeit dieser Musik in Südranien bei den Troubadours und Minstrels; in Deutschland sind es die Minnesänger und unter ihnen Walther von der Vogelweide, von dem uns eine Originalmelodie erhalten ist, ein Kreuzfahrerslied. Es ist in harmonisch und räumlich ziemlich freier Form einstimmig gesetzt und wird von der Fiedel in Terzen begleitet. Die folgenden Weisen aus dem Hochdeutschen Liederbuch 1454, der Quelle aller Volksmusik, zeigen schon ein bedeutend stärkeres polyphones Gewebe, von den verschiedensten Vokalstimmen plastisch dargelegt, die Gesangsstimme umrahmend. Ganz prachtvoll auch das orgelmäßig anmutende „Maria jara“ des Arnold Schick, 1512, gespielt von drei verschiedenen Vokalstimmen: Tenor, Alt und Bass. Die schon sehr kunstvolle Bearbeitung des Volksliedes, wie sie die niederländische Schule brachte, hörten wir in zwei Liedern

von Heinrich Isaac († 1517). Besonders eindrucksvoll: „Die Bräutlein, die da lichen“, eine innige Melodie, die sich durch zwei- und dreistimmige Sätze in harmonischer kunstvoller Bearbeitung hindurchzieht.

Reizende Köstlichkeiten brachten auch die Lieder des Barock, welch betieren Charakters. Sehr gut gelang das Lied: „Mortillo mein, dein Delia“ von J. G. Schenck († 1630). Die prachtvolle Gesangsmelodie wird von der Viola unterstützt; dazu tritt das bewegte Spiel des Gambalos. Jede Strophe des Liedes erscheint in anderer Form. So wird die letzte von allen dreien gesungen, die Viola dazu gespielt, hat geführten Reizend schallhaft die Rolle von A. Hammer Schmid (1675): „Wie er wollte geküßt mit sein“. E. Luis wußte es auch gut und eindringlich mit seinem Gesang zu singen. Den Beschluß bildete nach Liedern von A. Krieger und Telemann (1767 — das entzückende „Schalle, schalle, muntre Flöte“ — die bekannte weltliche Arie von J. Bach: Erbauliche Gebanten eines Tabakrauchers.

Allen Liedern war das Kammertrio ein überzeugender Vermittler. Man muß die Vielseitigkeit der Künstler achten und bewundern; jeder ist ein ständiger Meister seiner Instrumente. Edgar Lucas spielt Fiedel, Violen und Blockflöte erst edelm, reinem Ton. Als Mittelpunkt der Lautenist Ernst Luis, der durch die warme, eindringliche Art seines Singens ungemein überzeugend wirkt. Sein Lautenspiel besitzt durch Reinheit und Festigkeit des Anslags als Fiedler im Grunde ist Johannes Albert zu nennen, der neben Gambe und Fiedel als Johanneseberli meistert. Er spielte als Solist mit flüssiger Leichtigkeit ein Variationenwerk von Tzschernitz, dem großen Begleiter Job. Seb. Bach. Allen drei Musikern ist als Gemeinames eine feinsinnige Einfühlungskunst und ein echtes Musikantentum eigen, das sie zur höchsten Liebesebelegung aller Musik befähigt. Wir sind ihnen zu aufrichtigem Dank verpflichtet. A. O.

Morgen, Sonntag Abschiedsfeier bei Lampe (Wüstinger Mühle) Konzert, Tanz, Sammlung. Anfang 6 Uhr

Auch in meiner
Teppich- und Gardinen-
Abteilung sind die Preise
stark herabgesetzt

**RICHARD
Lievraath**
Haarenstraße 54/55

Umtliche Bekanntmachungen

Die Menderung des Bebauungsplans

für das Gelände zwischen der Götter- und Eberstraße in förmlich festgelegt. Der Plan liegt zu jedermanns Einsicht vom 1. Februar 1936 an auf 14 Tage im Stadtbauamt, Schloßplatz 7, Zimmer Nr. 20, aus.

Oldenburg, d. 30. Jan. 1936 **Der Oberbürgermeister**

Forstamt Hasbruch

verkauft:
1. Donnerstag, 6. 2. 1936,

aus d. Meier Hasbruch, Forstort Rimmerholz (Nr. 1 bis 345):

a) öffentlich meistbietend:
250 Rm. Wälderbrennholz;

b) freihändig an Selbstverbraucher, Handwerker und kleine Gewerbetreibende (Nr. 100 bis 143, 216 bis 302, 343 bis 345):
18 Rm. Fichten, sehr gutes Kuppelholz, Al. 1 a und 1 b,
18 Rm. Kiefern und Fichten, schwache Sparren,
1750 Stück Fichten- und Stiefelnhänger 1. bis 6. Al.;

c) anschließend gelangen die Rummern 144 bis 215 und 303 bis 323 zur freihändigen Veräußerung an Holzhändler und Baugeschäfte (alte Rummern):
18 Rm. Fichten, sehr gutes Kuppelholz, Al. 1 a und 1 b,
755 Stück Fichten- und Stiefelnhänger 1. bis 3. Al.

Beginn 13 Uhr in Dorfstraße 14 in Hasenburg. Vorzeigen des Holzes am Verkaufstage von 9 Uhr ab von der Oberaufsicht im Rimmerholz aus.

2. Sonntagabend, 8. 2. 1936,

aus dem Gemeindefeld (Nr. 1 bis 27) freihändig an Selbstverbraucher, Handwerker und kleine Gewerbetreibende:
147 Rm. Kiefern, Eichenäste, Balken, Sparren,
35 Rm. Kiefern, Eichen 1. bis 6. Al.,
25 Rm. Buchenholzflecken, Sägenäste.

Beginn 13 Uhr im „Gemeindefeld Hof“. Vorzeigen des Holzes am Verkaufstage von 9 Uhr ab von der Kaufstelle im Gemeindefeld aus.

Zu verkaufen schwerer

Zehnjähriger Oldenb. Wallach

Geinr. Gramberg, Osteraburg.

Gut erhaltene Nähmaschine, Manenobd und Sofa billig zu verkaufen. Ranfenstraße 37.

Verkaufte 5000 Pfund Heu

Frau Anna Deuss, Hattede.

Winterreisen

Hauptbahnhof

Spendenkarte

WINE

10

451071

nicht ohne
Spendenkarten

Jeder **hilft!**

Landesbibliothek Oldenburg

Zu verk. Stamm, Gaststube und 3 Stühle, Sonnenstraße 83.

Schweinefleisch
Zu verkaufen eine schöne, **Mitte Februar halb. Quene** Gerh. Subr. Gellenchörne.

Kaufgesuche
3 gute, edle Perletpedige Gr. ca. 2,5 mal 3,5, sowie 3 Brüden zu kaufen gel. Angebote unt. B 3 529 an d. Gesch. d. Bl.

Verloren
20.-M.-Schein verloren von Herrling, Achternit, Gausstr. Volt. Abzugeben **Rundbüro**.

Mietgesuche
Beamter (2 Pers.) sucht ruhige **Wohnung**, unt. B 5 508 an d. Gesch. d. Bl.

Größere trockene Lagerräume mit Einfahrt, Mitte der Stadt vom 1. Juni 1936 zu mieten oder zu kaufen, gel. Ausdrückl. Angeb. u. 2.156 bef. d. Hattner's Annonc. Expedition im Handelsbot.

Möbl. Zimmer — 2 Betten, in gutem Privatbau, auf unbestimmte Zeit zum 1. März 1936 zu mieten, unter B 5 532 an d. Gesch. d. Bl.

Oberwohnung mit Veranda zu tauschen gesucht. Ana. u. B 5 532 an d. Gesch. d. Bl.

Beamter (Dauermieter) sucht 3-15. März oder früher sonniges möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, am 1. bei anstehender Zimm.übernahme, gemeins. Haushalt, (Wahlhandb. Zeit vorhanden.) Angebote unter B 5 519 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Beamter sucht Wohnung, Küche und 3 Räume, zum 1. Juli. Angebote unter B 5 an Hiltz's Annonc. Exped.

W. Lang sucht 11. Wohnung, Nähe Obernd. zum 1. März, Ana. unter B 5 524 an d. Gesch. d. Bl.

Zu mieten gesucht zum 1. April oder 1. Mai 3 Räume unterwohnung od. ein. Einflam. Haus in od. Nähe d. Stadt. Angeb. mit Preis u. B postlag. Robertstr. 6.

Vermietungen
Möbl. Zimmer zu vermieten, Blumenstraße 60.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer (stehendes Wasser) zu vermieten, Hattnerstr. 45 (Neubau)

Gut möbl. Zimmer am berufstät. Herrn zu verm. Lindenstraße 6.

Möbl. Wohn-Schlafzimmer zu vermieten, Helfenstraße 29 I.

Zu vermieten zum 1. April 1936

Oberwohnung an guter Lage, 1 Schlafzimmer, Schlafzimmer, Küche, WC und Nebenräume, gegen Herabgabe ein. Hypothek von 2000 RM, verzinslich mit 6 Prozent. Angebote unter B 5 528 an die Gesch. d. Bl.

Gut m. W. u. Schlafz., evtl. mit Verh., zu verm. Al. Kirchstr. 6 I.

Möbl. Zimmer, Rastnopl. 4 III.

Gut möbl. Zimmer mit Bad, zu verm. Lotzbringer Str. 9.

Einm. möbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm. Bremer Decrstr. 146

Möbl. Zimmer m. Verh. (Heiz. u. Bad) zu verm. Achternit. 33 I.

Stellen-gesuche
Fräulein vom Lande, Anfang 50, sucht Stell. zur Führung eines kleinen, Hauswirtschaftl. Anstalt. Angeb. unter B 5 529 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Zuche zum 1. März oder später **Stellung**, wo ich selbständig wirtschaften kann oder zur Fütterung von Vieh, evtl. Melken. Angebote unter B 5 528 an die Geschäftsst. d. Blat.

Guthe für sofort Stellung mit Familienanseh. Habe Anberpfle und Haushalt erlernt. 21 Jahre.

Elisabeth Gesselmeier, Beer (Christiansl.), Hobe Etern 29.

Mittlere Haushälterin ehrlich und sparsam, sucht Stellung bei einem Herrn. Ana. unter B 5 516 an die Gesch. d. Bl.

Gelernter Kaufmann sucht noch in Buchhaltung, Schriftverf. u. d. Versand, Maschinenrepar. u. d. Angebote unter B 533 an Hattner's Annonc. Exp. im Handelsbot.

Schlaffer (Anfang 40er Jahre) sucht Stellung als Buchhalter. Angebote unter B 5 522 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Stellen-Angebote

Männliche
Gesucht zum 1. März oder früh, ein **jüngerer landwirtschaftlicher Gehilfe** Joh. Segen, Wahnst.

Fahrradpumpen, Pedale, Lenker Besond. leistungsfähiger Großfl. sucht zur Bearbeitung der Fahrradfabrik in Oldenburg

tüchtigen Dreiberger evtl. Auslieferer, Ang. unter B 5 519 an Hiltz's Annonc. Exped.

Gelucht zum 1. April 1936 **Behrling** mit höherer Schulbildung, Schulische Verlagsbuchhandl., Schloßplatz 21.

Zuche zum 1. März 1936 einen **jungen Mann** für meine 85 Hektar große Landwirtschaft, der Lust zu Pferde- und Viehzucht hat, Weidung zur Vergrößerung „Viel Deuss“ am Montag oder Dienstag, Hans Meyer, Stensfeld bei Estlin.

Berndienst
Wir suchen zuverlässige Ausdr. oder Ausdrägerinnen z. Verteilung von Werbeprospekten. Zuschriften unter B 5 520 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zuche für sofort, evtl. später, **ehelichen, inderen Jungen** nicht über 18 J., für mein Geschäftsbüro, in fl. Landwirtschaft, Joh. Gardewin, Deenerbruch.

Wegen Verbetragung des letzten suche ich zum 15. März od. später einen zuverlässigen

Melkergelhilfen Georg Helms, Cfen.

Weibliche
Ges. zum 1. März oder spät. ein **einfaches junges Mädchen** für Haushalt und Landwirtschaft, Gastwirt G. Queten Jun., Grohmetten.

Weibliche Hilfe für grobe Arbeiten gesucht. Donnerdwoer Str. 18.

Suche Frau ohne Anseh. (od. Anseh.) welche gegen 40 J. u. Wohnung die Hausarb. mit herr. Haush. 2 Pers. Ang. unt. B 5 530 an die Gesch. d. Blattes

Gesucht zum 15. 3. oder 1. 4. **zwei durchnaus zuverlässige, treundliche junge Mädchen** nicht unter 18 Jahren, für Haushalt und Geschäft. G. Kanten Wwe., Neegen, Bahnhof.

Zuche zum 1. März oder April für unteren landwirtsch. Haushalt eine

treundliche Hausdchter bei vollem Fam. anseh. nicht un. schlicht. Ana. unter B 5 521 an die Geschäftsstelle d. Blattes

Gesucht zum 1. März eine **Gehilfin**, die melken kann **Dierb. von Offen**, Bahnh. bei Son.

Gesucht zum 15. Februar ein **Haus- u. Küchenmädchen** Katenstraße 18.

Gesucht sofort **junge Mädchen** für vormittags. **Ränge** Straße 27 (Baben).

Hohe Preise vergeben- Qualitäten bestehen!

Im Inv.-Verkauf Ihres Stoffhauses Klauke u. Peine Hunderte waren im Gedränge der ersten Tage bei uns. Warum! Weil alle viel Geld sparten durch die jetzt überaus günstigen Angebote. Wir mit unserer großen Auswahl machen auch für Sie immer noch diese kleinen Preise

Große Posten in **Waschstoffen** jetzt **0.45 0.58**
Waschkunstoffe, Muslin und dergleichen, ca. 70 und 80 cm

Ein Posten **Waschsam** imitiert, 70 cm **Dirndl-Trachten** indischer **Deutsch-Muslin** ca. 80 cm jetzt **0.68**

Angora-Melange ein schöne, weicher Kleiderstoff, sehr dauerhaft, 70 cm jetzt **0.75**

Ein Posten **Wollbouclé** ca. 70 cm, sehr dauerhaft, moderne Farben jetzt **0.88**

Ein Posten **Wollcotelé** **Wollrelief** schöne Farben, dauerhafte Qualität, ca. 95 cm jetzt **1.60**

Große Posten in **Cloqué** modische Farben und nur gute, tragfähige Qualität, ca. 95 cm jetzt **1.95**

Ein Posten reinwollener 130 cm breiter **Kleiderstoffe** Mooscrepe, und dergl. jetzt **2.90**

Große Posten **Mantelstoffe** gute, tragfähige Qualität, teils 140 cm, reine Wolle jetzt **1.95 2.45 3.90**

Große Posten in ganz hochwertigen **Kammgarmentenstoffen** **Kostümstoffe** 140 cm breit jetzt **4.80 5.90 6.80**

Ganz große Posten in Seide, einfarbig und bedruckt, in bunten Waschestoffen und überhaupt in allen erlaubten Stoffarten zu so kleinen Preisen, doch Sie viel Geld sparen, also auf

zur günstigen Quelle, auf zu Ihrem Stoffhaus

Klauke u. Peine

Oldenburg, Helligengeistwall 1

Junges Mädchen gesucht für alle Arbeiten zum 1. März oder April.

Apotheker Nordseebad Tostens, G. Gesselbach, Fernsprecher 8.

Selbst. arbeit. Haushilfen nicht unter 25 J., perfect in Kochen und Waschebearbeitung, mit Nähen, die bereits mehrere Jahre in Stell. mit gleichen Anforderungen tätig war, zum 1. 3. gesucht. Meldungen erbeten noch **Robertstr. Straße 26**.

Gebildetes junges Mädchen nicht unter 22 Jahren, in baldigem Antritt gesucht. Zeit. mögl. Geschäftsbaubau (Gasthof u. Kaminarbeiten) selbst. führen kann. Ang. mit Gehaltsanber. an **Frau Paula Wörner, Tetzend I. Old. (Haveland)**.

Stilbe mit Kohlenmilch Suche zuverlässige, einfache Angestellte m. Besondere Kenntnissen. Gehaltsanberichten und Bild an **Older Meyer, Langens.**

Aus Stadt und Land

Oldenburg, 1. Febr. 1936

Gauleiter Röber im Reichsberufswettkampf

„Wenn ihr im friedlichen Wettstreit eure Kräfte mehrt, so denkt daran, daß eure Arbeit höchster Dienst am Vaterlande ist. Der alljährliche Reichsberufswettkampf trägt im besonderen Maße dazu bei, den Wert der Berufsrichtung allgemeinert werden zu lassen und die Weltgeltung deutscher Arbeit zu erhalten.“

Oldenburger Landestheater

- Heute: Das lästliche Lustspiel „Großfreinemachen“
- Morgen nachmittag: Nochmals auf dieselben Wunfch das Märchenstück „Somunsofgsamem Wollentinn“
- Morgen abend: Erste Wiederholung der romantischen Operette „Zigeunerliebe“
- Kommenden Mittwoch: Erstaufführung „Panamastrand“ von Eberhard Wolfgang Möller in der Inszenierung: Dr. Wolf Roenneke.

Am 30. Januar fand im Landestheater zum Gedächtnis der dritten Wiederkehr des Tages der nationalen Erhebung ein Betriebsappell statt. Es sprach Intendant Dr. Roenneke. Durch den Führer und seine treuen Mitarbeiter wurde das deutsche Theater aus einer Zeit endloser Krisen wieder einer hoffnungreichen Zukunft entgegengeführt. Mit einem Siegesheil auf den Führer gelobten alle von neuem unbedingte Gefolgschaft.

Landesorchester

Beforgen Sie sich heute noch Karten für das dritte Volkskonzert am Montag im Landestheater! Albert Bittner spielt mit dem Landesorchester Tänze und Märsche aus drei Jahrhunderten.

Landesmuseum

Unter den 267 Volksgenossen, die am vorigen Sonntag im alten Schloß waren, befand sich der zwanzigtausendfünfhundertste Besucher dieses Rechnungsjahres. Und zwar traf diese Zahl den Schulungsstempel der Moorschule Husbüte; diese erhielt für ihr Heim die farbige Wiedergabe von Wilhelm Tischbeins „Taufschiffen“. Der 21.000ste Besucher, der die gleiche Erinnerungsgabe erhält, wird voraussichtlich am Sonntag von 11 bis 13 Uhr, schließlich aber auch schon während der Öffnungszeiten am Sonnabendnachmittag zwischen 15 und 17 Uhr den Museumseingang passieren. Der Glück hat, den trifft es. Infolge Instandsetzungsarbeiten müssen die sechs Räume der neuen Galerie im Erdgeschoß rechts vom Eingang bis zum 5. Februar geschlossen bleiben.

Winterhilfswerk Oldenburg-Stadt Plaketenverkauf

Mit der 5. Reichsstraßenversammlung des WSW wird augenblicklich im ganzen Reich die WSW-Plakette mit der Treue-Rune herausgegeben. Die Männer der SA, SS, NSKK und NS-Studentenbund, die mit dieser Sammlung für das WSW werden,

Gauleiter Carl Röber auf einer Veranstaltung der Bremer Schutzpolizei

Am Donnerstagabend fand eine Veranstaltung der Bremer Schutzpolizei zugunsten des Winterhilfswerkes statt, in deren Mittelpunkt eine padende Rede des Gauleiters Carl Röber stand. Einleitend begrüßte Senator Laue die zahlreichen Gäste, insbesondere den Gauleiter und die Vertreter der Partei, des Staates, der Wehrmacht, der Gliederungen der Bewegung und der sonstigen Organisationen. Anschließend an die Rede Senators Laue folgte eine Ausführung der Mülli-Szene, gespielt von Männern der Schutzpolizei. Dann sprach Gauleiter Röber.

Die Stunde des Winterhilfswerkes solle eine Stunde der Einheit sein, so sagte er u. a. Veranstaltungen wie diese, seien Stunden der inneren Befinnung und Ein-

kehr. Sie dienen dazu, das Gehaltentum des Nationalsozialismus zu vertiefen. Wenn so gehandelt werde, dann werde auch der Volksgenosse draußen begreifen, daß es mit unserem sozialistischen Volkern ernst gemeint sei. Aus ihm wachse der Gemeinschaftsgeist eines art- und blutverbundenen Volkes. „Die Treue ist das Mark der Ehre“, so betonte Gauleiter Röber. Und in diesem Satz liege die Mentalität des Volkes, liege Gehorsam, Einordnung und Pflichtgefühl begründet.

Begeistert sangen die Versammelten im Anschluß an diesen padenden Appell des Gauleiters die Nationalhymnen. Daran schlossen sich eine Reihe künstlerischer und turnerischer Darbietungen an.

Ministerpräsident Joel in Jever

Ministerpräsident Joel sprach in Jever bei der stark besuchten Feierstunde im großen Saal des „Erb“ anläßlich der dritten Wiederkehr des Jahrestages der nationalsozialistischen Revolution. Dabei gab der Redner einen Rückblick auf das in den drei Jahren seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus Erreichte. Alles, was in dieser Zeit getan worden sei, geschah zum Nutzen des ganzen Volkes. Ausgehend von der Erkenntnis, daß ein Volk nur leben könne, wenn es sein Blut sauber erhält, wurden alle nationalsozialistischen Gesetze auf dieser Grundlage geschaffen. Zuerst stellte man die Urgrundlage unseres Volkes, das deutsche Bauerntum, wieder so her, wie es für den Fortbestand unseres Volkes notwendig ist. Niemals habe man einzelnen

Berufen helfen wollen, sondern stets nur dem ganzen Volke. Nationalsozialistische Gesetze würden nicht geschaffen für die Lösung von Augenblicksfragen, sondern auf weite Sicht. Man wisse, daß es noch viele Aufgaben zu lösen gelte. Die Ziele, die der Führer dem deutschen Volke gestellt habe, seien zum Teil so groß, daß noch viele spätere Generationen an ihrer endgültigen Erreichung arbeiten müßten. Wir hätten die Pflicht, die Grundlage zu schaffen, auf der die, die nach uns kommen, weiterbauen könnten. Die mit starkem Beifall aufgenommene Ansprache wurde umrahmt durch Sprechchöre der HJ, des BDM und des Jungvolks und Musikvortrügen der Spielschar. Ortsgruppenleiter Dr. Husmann eröffnete den Abend und sprach das Schlußwort.

Die Feier des 30. Januar in der Gemeinde Gandertesees Staatsminister Pauly spricht in Mehers Saal vor überfülltem Hause

Noch nie sah die Gemeinde Gandertesees eine Feier von solcher Geschlossenheit und Einheitslichkeit wie am 30. Januar. Nach einem großangelegten Fackelzug eröffnete Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Fr. Strunhoff den Abend mit Grüßen an Staatsminister Pauly, Pg. Osterthun, der Leiter des großen Ortsgruppenheeres, trat mit seiner Eingemeinschaft auf diesem Abend zum ersten Male an die Öffentlichkeit. Die wichtigen, erakten Märsche trugen wesentlich zum Gelingen der großartigen Feierstunde zusammen. Die HJ, der BDM und das Jungvolk brachten als Sprechchorvortrag: Der Weg der deutschen Jugend.

Weitere Sprechchorbeiträge brachte ein St-Trupp. Anschließend ergriff Staatsminister Pauly das Wort. An Hand vieler Einzelbeispiele zeigte er den Schicksalsweg des deutschen Volkes auf und brachte allen Zuhörern in anschaulicher Weise zum Bewußtsein, daß nur ein hartes, einiges Volk, das bereit ist, sein Schicksal zu meistern, als geehrt dastehen kann. Als äußeres Zeichen dafür, daß alle Versammelten dem Führer auch weiterhin die Treue halten wollten, forderte Staatsminister Pauly die Anwesenden auf, das begeistert aufgenommene Siegesheil als einen Treueschwur zu betrachten.

Stellen damit auf neue ihre Treue zum Führer und Volk durch die Tat unter Beweis. Dem deutschen Volk aber soll damit ein Beispiel der Hilfsbereitschaft, wie sie sich aus der Parole „Beschwooren in Treue zum Volk“ ergibt, gegeben werden.

Jeder deutsche Volksgenosse bekennt sich zum Nationalsozialismus und zum deutschen Volk, indem er das WSW-Bzeichen mit der Treue-Rune erwirbt.

Märchenstunde für die Kinder

Zum zweiten Male veranstaltete gestern nachmittag das Volksbildungswerk Oldenburg in Gemeinschaft mit dem WSW 1935/36 und mit Unterstützung durch die NS-Frauenenschaft eine Märchenstunde für die Kinder.

Schon lange vor Beginn der Veranstaltung drängte sich das ungeduldige kleine Volk zum „Lindenhof“, um ja rechtzeitig einen Platz zu erobern im festlich geschmückten Saal, wo Frau Gerda Dnten-Josowich Märchen

von Till Eulenspiegel vorlas und die Geschichten dieses lustigen Purken durch ausgezeichnete Lichtbilder eindrucksvoll zu gestalten wußte.

Einleitend gab der Leiter des Volksbildungswerkes, Pg. Ludewigs, seiner Freude darüber Ausdruck, daß auch dieses Mal so viele Mädeln und Jungens gekommen waren, und er danke allen Helfern und Spendern, die diese Märchenstunde ermöglicht hatten. Seine Anspracheklang aus in einem begeistert aufgenommenen Dank und Treuegelöbnis für den Führer Adolf Hitler.

Frau Gerda Dnten-Josowich erzählte dann den aufmerksam lauschenden und herzlich erregten Kindern die lustigen Geschichten von dem großen Schalk Till Eulenspiegel, der allen Menschen so nette Streiche zu spielen wußte. Die sehr gut gelungenen Lichtbilder trugen ein übriges bei zur vergnüglichen Stimmung des jungen Volkes.

Mit ganz großer Begeisterung ging's dann nachher an die herrlich: Kaffeetafel, die von Angehörigen der NS-Frauenenschaft liebevoll hergerichtet worden war und naturgemäß großen Zuspruch fand.

Motor-HJ im Dienst

Stets war die Jugend der sichtbare Ausdruck der Zeit, in der sie lebte. — Immer stand sie zu dem, was die anderen als „neu“ bezeichneten und deshalb aus Bequemlichkeit oder falscher Traditionsgebundenheit ablehnten. Was liegt da näher, als daß die gesamte Jugend mit heißem Herzen zu dem drängt, was irgendwie mit Motorsport zusammenhängt. Mit starker Hand wurde von Männern unserer Zeit der Motorsport in Deutschland vorangetragen. Alles, was motorsportlich interessiert ist, wird mitgerissen. Ein Neuaufschwung ist überall festzustellen. Des Führers grandiose Idee der Reichsautobahnen gibt Deutschland das modernste inner- und auhereuropäische Verkehrsnetz. Wer diese Zeit des siegreichen Vorwärtstreibens einer für die Nation lebenswichtigen Aufgabe in den Reihen der Hitlerjugend erlebt, wird unaufhaltsam von der dort herrschenden Begeisterung mitgerissen und an der Arbeit und den Leistungen der Jugend auf dem Gebiete der motorsportlichen Schulung seine Freude haben.

Eine gewaltige Zahl von Motorsportfahrern der Hitlerjugend besteht im ganzen Reich. Eine endgültige Zahl zu nennen, wäre verfrüht, denn täglich entstehen neue Standorte.

Eine weitschauende Vereinbarung zwischen dem Reichsjugendführer und dem Korpsführer sichert der Motor-HJ — wie sie sich nicht ohne Stolz nennt — eine solide und planmäßige Schulung durch die technischen Ausbilder des NSKK. Überall wird mit Freude gearbeitet, Motorenteile werden „organisiert“, Schnittmodelle selbst angefertigt.

Und wenn dann ein flügelloses Kraftrad durch eigene Arbeit wieder soweit repariert ist, daß es sogar zum Fahrdienst herangezogen werden kann, dann ist die Freude überaus groß. Die Motor-HJ ist sich ihres Wertes und der Größe ihrer Aufgaben voll bewußt. Wenn man bedenkt,

daß andere Staaten die Jugend schon mit vierzehn Jahren für den Motorsport vorbereiten, so darf uns das zu denken geben. Der Nachwuchs aus der Hitlerjugend soll dazu dienen, den unrühmlichst bekannten Typ des Herrenfahrers in Deutschland auszutrotten.

Die Motor-HJ bedarf der Unterstützung der staatlichen Behörden wie der gesamten Parteiorganisationen, denn die Ausbildung, die jeder einzelne hier erhält, ist nicht Selbstzweck, sondern Dienst an Volk und Vaterland.

Hitlerjugend und NSKK, im Motorsport vereint, sind die Grundlagen des Motorisierungsgedankens der Nation.



Motor-HJ, rechts: Kaffeeetafel — Seite 1 — Nordost

Deutsches Volksbildungswerk Volksbildungsstätte Oldenburg

Die Führungen des Deutschen Volksbildungswerkes durch die Stätten deutscher Arbeit erfreuen sich jedesmal regem Zuhörers. Am kommenden Montag zeigt **Wanderer**, der Mitarbeiter von Professor Kempe, in einem Filmvortrag "Wälder in Jochen und Gruben", 20.30 Uhr in der Deutschen Oberstufe.



Die Deutsche Arbeiterfront NSG „Kraft durch Freude“ Kreis Oldenburg-Stadt Urlaubsfahrten

- 7. bis 19. Februar: Schliersee (U 3)
Die besetzten Karten sind in der Geschäftsstelle zu haben. Wir bitten, sie rechtzeitig abzuholen.
- 14. bis 26. Februar: Allgäu (U 5)
Gesamtpreis 54 RM, Zuteilung 10 RM.
- 21. bis 26. Februar: Berlin (U 4)
Fahrt, Übernachtung und Frühstück 22 RM, nur Fahrt 9,70 RM.
- 1. bis 8. März: Harz (U 6)
In Aussicht genommene Quartierorte: Goslar, Oster, Bad Harzburg. Gesamtpreis 33 RM.
- 16. Februar: Hamburg (K 101)
Fahrtpreis 4 RM, auf Wunsch zusätzlich: Mittagessen, Stadtrundfahrt, Hagenbeek, 2,60 RM oder Mittagessen, Stadtrundfahrt, Hafensrundfahrt 2,90 RM.
- 22. März: Wilhelmshafen (K 102)
Fahrtpreis 1,50 RM, auf Wunsch zusätzlich Mittagessen 0,50 RM.

25 Jahre im Dienste der Stadtverwaltung

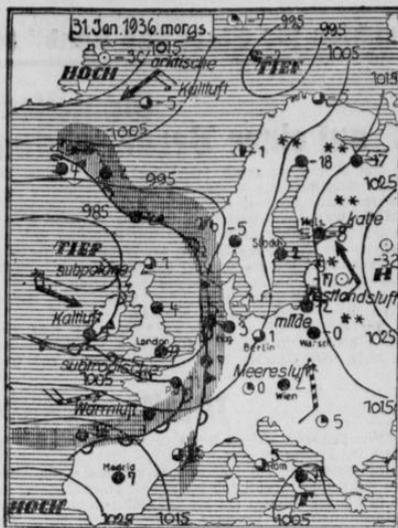
Stadtbaudirektor (Stadtbranddirektor) **Georg Meyer** und Stadtschreiber **Georg Leffers** sind mit dem heutigen Tage 25 Jahre im Dienste der Stadtverwaltung Oldenburg. Beide Jubilare haben ihren Dienst am 1. Februar 1911 angetreten, Stadtbaudirektor Meyer als Zeichner beim Stadtbauamt, und Stadtschreiber Leffers als Bürogehilfe beim damaligen Armen- und Versicherungsamt. Im Laufe der verfloßenen 25 Jahre haben die beiden Jubilare ihre Beamtenlaufbahn im Dienste der Stadtverwaltung durchlaufen und sich jederzeit für die städtischen Belange auf ihrem Posten voll und ganz eingesetzt. Durch ihre Pflanzreue und verantwortungsbewusste Arbeit haben beide Jubilare sich im Dienste der Stadtverwaltung einen guten Ruf erworben und besitzen das volle Vertrauen der Vorgesetzten und des Publikums. Des 25jährigen Dienstjubiläums der beim Stadtbauamt tätigen Beamten wurde heute früh durch einen kurzen Betriebsappell des Stadtbauamtes würdig gedacht. Bei dieser Feierstunde konnte Stadtbaurat **Charlton** als Betriebsführer den beiden Jubilaren im Namen der gesamten Betriebsgehilfschaft ein Gedichtblatt und ein Geschenk überreichen. In der Ansprache wurden ihre Verdienste gebührend hervorgehoben.

Nach einer praktischen Lehrzeit beim Baugewerksmeister **Löbmann** in Oldenburg hat der im 50. Lebensjahr stehende Stadtbaudirektor **Meyer** eine technische Ausbildung auf dem Technikum in Bremen erhalten. Vor seinem Dienstantritt bei der Stadt war er bei verschiedenen Privatfirmen in Bremen und bei der Eisenbahndirektion Oldenburg tätig. Beim Stadtbauamt hat der Jubilar sich in den verschiedenen Abteilungen des Hoch- und Tiefbaues betätigt, bis ihm in den letzten Jahren die Abteilung Stadterweiterung (Bauplanlinien), sowie die Abteilungen Straßenreinigung und Unterhaltung der städtischen Anlagen übertragen worden sind. Auch als Bauleiter ist Stadtbauamtsdirektor Meyer verschiedentlich hervorgetreten, so beim Neubau des Zentralviehmarktes im Jahre 1926. Seit 1929 gehört Stadtbauamtsdirektor Meyer der Freiwilligen Feuerwehr Oldenburg an und ist seit 1930 dessen Brandmajor mit der inzwischen verliehenen Dienstbezeichnung Stadtbauamtsdirektor. Um das Feuerlöschwesen hat er sich besonders verdient gemacht, insbesondere auch als Leiter des fünf Wehrens umfassenden Stadtfeuerwehrverbandes. Der Jubilar hat von 1907 bis 1909 seiner Militärdienstpflicht beim Eisenbahn-Regiment Nr. 2 in Berlin genügt und hat am Weltkrieg vom 2. August 1914 bis 1. Januar 1919 teilgenommen. Meyer ist Inhaber des Eisernen Kreuzes, des Friedrich-August-Kreuzes und des Frontkämpferkreuzes.

Die berufliche Ausbildung hat Stadtschreiber **Leffers** im Büro des Rechtsanwalts **Juffrat Schwarz** in Oldenburg erhalten, bevor er beim damaligen Armen- und Versicherungsamt des Stadtmagistrats Oldenburg in den städtischen Dienst trat. Leffers war in den verschiedenen Zweigen der städtischen Verwaltung tätig und hat insbesondere von 1919 bis 1933 schwierige Aufgaben im Wohnungswesen zur Erledigung gebracht, wobei sein Gerechtigkeitsgefühl sich stets bewährte. Heute feiert der Jubilar das verantwortliche Amt des Registrars beim Stadtbauamt, Leffers, der heute im 42. Lebensjahre steht, ist ebenfalls Kriegsteilnehmer und hat nach der militärischen Ausbildung beim Ersatz-Bataillon des Oldenburger Infanterie-Regiments Nr. 91 bei diesem Regiment den Weltkrieg in Frankreich und Ausland vom 16. Januar 1915 bis 22. Dezember 1918 mitgemacht und dabei zwei Verwundungen erlitten. Leffers ist auch Inhaber des Eisernen Kreuzes, des Friedrich-August-Kreuzes und des Frontkämpferkreuzes.

Jahrepreismäßigungen bei der Deutschen Reichsbahn zur Autohahn Berlin 1936

Auch in diesem Jahre gewährt die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft den Besuchern der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung Berlin 1936 weitestgehende Fahrpreismäßigungen. Neben Sonderzügen und Verwaltungsbereisen, für die Fahrpreismäßigungen bis zu 50 Prozent gewährt werden, erhalten alle Ausstellungsbesucher, die von Bahnhöfen innerhalb eines Kreises von rund 250 Kilometer um Berlin einschließlich der Städte



Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort: Bremen (Wobden 1936)
Die atlantische Westfront ist zur Zeit wieder recht weit. Die häufige Neubildung von Hochlagen bedingt einen leichten Südwestwind, der das Wetter wesentlich ausnordwestlich gestaltet. In der Nacht zum Freitag setzte über Westeuropa ein kalter Westwind ein, welcher der in der Höhe vorrückenden Warmfront entgegenwirkte. Mit aufsteigenden feuchtwarmen Massen überflutete diese unter Westwind. Die Hochlagen über die Westküste der Nordsee, welche der einsetzenden kalten Westfront über einen Streifen von 700 Kilometer Breite, in dem wir uns auch noch am Sonnabend befinden, mit dem kalten Westwind auslöschten, ist am 2. Februar; bei noch frischen westlichen Winden westlich bedeckt, wiederholte sich in Ostern, geringe Neubildung. Aussichten für den 3. Februar: Nach vorübergehender Abkühlung erneut Eintrübung und Regeneinbruch.

Wöchentlich täglicher Witterungsbericht

der Wetterstation Landesbauernschaft Oldenburg
Untersuchungsamt und Fortschungsanstalt
Beobachtung vom 1. Februar, 8 Uhr morgens

Barometer Lufttemperatur		Windrichtung		Niedrigkeit		Niedrigkeit	
mm	Celsius	u. Stärke	mm	mm	mm	mm	Erdboden-Temp.
743,7	5,8	SW 3	2,0	4,1			

Sommer Vortage		Temperatur	
Sonnenscheindauer in Stunden		in 1 m Bodenhöhe	
7,0	3,8	0,0	5,0

Am 2. Februar 1936:
Sonnenaufgang 8,07 Uhr
Sonnenniedergang 17,11 Uhr
Monduntergang 4,55 Uhr
Mondaufgang 11,56 Uhr

Schneefall: Oldenburg 11.01, 23.41; Osterfeld 9.21, 22.01; Brake 9.01, 21.41; Nordbarn 8.26, 21.06; Wilhelmshafen 7.41, 20.21.

Das Winterfest der Flieger

Veranstaltung der Ortsgruppe Oldenburg des Deutschen Luftpfort-Verbandes

Wenn die Ortsgruppe Oldenburg des DLV ihre Mitglieder und darüber hinaus besonders die Bevölkerung zu ihrem schon jetzt fast traditionell gewordenen Winterfest der Flieger zusammenruft, so weiß sie, daß sie damit allen recht fröhlichen Stunden verleiht, die die ewigen Alltagsorgen verschwinden lassen. Wir alle denken noch gerne an die gleichen Feste der Vorjahre zurück: Bombenteller, Katastomben usw. Was das nicht herrlich! Ganz gewiß. Und in diesem Jahre? Nun, auch das jetzige Winterfest der Flieger wird sich würdig an seine ruhmreichen Vorgänger anschließen. Das aber nicht allein: es wird allen Besuchern, allen Freunden des Deutschen Luftpforts einmal so recht zeigen können, wie echt Fliegeramerikadisch unsere und volksverbunden sich unsere schaffensfreudigen und nimmermüden Flieger fühlen.

Am 8. Februar findet „Das Winterfest der Flieger“ statt. Die außerordentlich umfangreichen Vorbereitungen zur entspre-

henden Herrichtung der Räumlichkeiten der „Union“ sind in vollem Gange. Keine Mühe noch Kosten sind gescheut, um allen Besuchern das Fest so angenehm wie möglich zu machen und vor allem abwechslungsreich zu gestalten. Wenn auch die Festtage, die im übrigen eine ausgezeichnete Anleihe darstellt, bewahrt nur sehr kurz sein wird, so soll damit dem immer wieder zum Ausdruck gebrachten Wunsch Rechnung getragen werden, möglichst frühzeitig das Land einzufliegen zu können.

Der Vorverkauf der Karten hat in den bekannten Verkaufsstellen bereits sehr rege eingesetzt. Es kann jedem nur empfohlen werden, sich rechtzeitig mit Eintrittskarten zu versehen. Die bisherigen gleichen Feste der Ortsgruppe Oldenburg bieten die größte Gewähr, daß auch in diesem Jahre das „Winterfest“ einen vollen Erfolg bringen wird, vollen Erfolg für die Besucher wie für die Ortsgruppe selbst.

Bremen, Breslau, Chemnitz-Hbf., Erfurt, Flatau (Grenzmarkt), Greiz, Hamburg-Flora (Zentralbahnhof), Hannover-Hbf., Hildesheim-Hbf., Hirschberg (Niesengebirge) Hbf., Jülich, Kiegnitz, Klauen (Bohl), Oberer Bahnhof, Reichenbach (Bohl), Oberer Bahnhof, Schneidemühl, Tittau und Zwickau, nach Berlin kommen, Sonntagsradschiffarten mit einer Fahrpreismäßigung von 33 1/3 Prozent.

- Die Karten gelten
1. von Sonnabend, dem 15. Februar, 6 Uhr, bis Montag, den 17. Februar, 12 Uhr mittags, und
 2. von Sonnabend, dem 22. Februar, 0 Uhr, bis Montag, den 24. Februar, 12 Uhr mittags, und
 2. von Sonnabend, dem 29. Februar, 0 Uhr, bis Montag, den 2. März, 12 Uhr mittags.
- Die Rückfahrt muß spätestens jeweils am letzten Geltungstage, 12 Uhr mittags, angetreten werden. Die außerhalb der Entfernungsgrenze von 250 Kilometer fähig nach Berlin aufsteigenden Sonntagsradschiffarten erhalten ebenfalls eine verlängerte Geltungsdauer von Sonnabend 0 Uhr bis Montag, 12 Uhr mittags.
- Von Orten, die jenseits der 250-Kilometer-Grenze liegen, und von denen keine Sonntagsradschiffarten nach Berlin ausgehen werden, muß die Sonntagsradschiffartenzone (250 Kilometer) mit gewöhnlicher Fahrkarte erreicht werden.

Reisebriefstaben-Ausstellung

Die heute und am morgigen Sonntag im Saale der Alsteria hier stattfindende 2. Landesfachgruppenkonferenz - Reisebriefstaben - ist mit 800 prächtigen, in weiten Anlagen erprobten Siegertagen besetzt. Heute walten acht Kreisleiter ihres Amtes bei der Prämierung nach vorgeschriebenem Punktsystem, wofür wertvolle Sieger-, Jugend- und Ehrenpreise auch von der Reichsfachgruppen Reisebriefstaben vom Reichsverband Deutscher Kleinrentner, e. V., zur Verfügung stehen. Heute nachmittags wird die interessante Ausstellung im lehrreich geschmückten Saale der Alsteria im Beisein vieler Ehrengäste und Vertreter der angrenzenden Vereine mit einer Ansprache des Ausstellungleiters **Albert Harms**, Oldenburg, eröffnet werden. Recht dankbar würden auch alle Naturfreunde und besonders auch Freunde des Briefstabenportes begrüßt werden.

Wichtig für Kraftfahrgehalt. Dreiradkraftwagen sind nach den Bestimmungen der Reichsstraßenverkehrsordnung als Kraftwagen anzusehen. Sie fallen daher unter die Bestimmungen der Verordnung des Staatsministeriums vom 3. Juli 1931 über die Einstellung von Kraftfahrzeugen. Die Einstellung muß in vorchriftsmäßigen Einzelfahrten erfolgen. Für Krafträder ist ein vorchriftsmäßiger Einzelfahrtenraum auf Grund genannter Verordnung nicht erforderlich. Großkraftfahrzeuge mit Dieselmotoren fallen nicht unter die Verordnung vom 3. Juli 1931, weil sie Treibstoffe verwenden, die einen Flammpunkt über 55 Grad Celsius haben.

Fris Coopsits im Rundfunk. Am morgigen Sonntag um 20 Uhr bringt der Reichsender Berlin unter dem Titel „Frühlicher Sonntagsummer“ einen Querschnitt durch den Spielplan der Berliner Bühnen. Dabei kommt auch **Fris Coopsits** aus Oldenburg in der Komödie „Wenn der Bahnrad“ (Verfasser **Kaust Hinz**) zur Geltung.

Ihre Möbel-Aussteuer

können Sie bei uns gut und preiswert zusammenstellen. Unsere großen Ausstellungs-räume zeigen Ihnen durch 5 Stockwerke eine sehenswerte Auswahl

Möbelhaus Zetzmann

Ecke Achternstraße — Baumgartenstraße

Oldenburg feiert die dritte Wiederkehr des Tages der nationalen Erhebung

Blaskonzert der Standarten-SA-Kapelle — Werbemarsh des Ehrensturms Großtundgebung im Ziegelhof

Nachdem am Tage der 3. Wiederkehr der nationalen Erhebung wohl alle Volksgenossen in Stadt und Land am Radio gesehen und teilgenommen haben an der großartigen Feier in Berlin, beging Oldenburg gestern noch eine eigene Feier dieses Tages der nationalen Erhebung, und es kann vorausgesetzt werden, daß diese Feier eine Erhebung für sich war.

Die begann mit einem Blaskonzert der Standarten-SA-Kapelle, und selten hat man die waderen Entleimänner schneidiger ihre prächtigen Märsche spielen hören, in denen die Bevölkerung über die Feier im Aufgitarren widerklingend an das Konzert schloß sich ein Werbemarsh eines Ehrensturms zum „Ziegelhof“ an und dort erreichte die Feier

ihren Höhepunkt durch die zündende Ansprache des Gauleiters von Kurhessen, Heinrich.

Das Blaskonzert der Standarten-SA-Kapelle
Daß sich die Oldenburger Jugend durch das bishigen Regen nicht abhalten lassen würde, das Konzert der Standarten-SA-Kapelle zu genießen, stand von vornherein fest. In Scharen war sie zur „Langen“ geströmt, auf beiden Seiten der Langen Straße stand es schwarz von Menschen, und auch die ältere Generation war trotz des Nieselregens sehr zahlreich vertreten.
Die „Entleimänner“, die seit August 1930, wo sie ihr unermüdlicher Leiter und Vorkämpfer, Standarten-Musik-

zugführer Dietrich Entleimann, gewissermaßen aus dem Nichts heraus zusammenbrachte, spielten getriert zu Ehren des Tages ausschließlich Märsche. Voll Rhythmus und Schwung, zackig und doch wieder weich, wie es die Eigenart deutscher Armeemärsche ist, worin sie ja den Soldatenliebenden ähneln, klang es in den Abend, und die vielen versammelten Menschen lauften und rührten sich nicht. Die Kapelle begann mit dem auch früher von der Her-Kapelle oft gespieltem Marsch des I. Bataillons der Garde (Armeemarsch Nr. 7), es folgte Armeemarsch Nr. 161, dann 9 (Herzog von Braunschweig). Dann erklang eine Marschschöpfung der Bewegung, der „Jungarbeitermarsch“, und so wechselten alte und neue Märsche, und immer wieder dankte das Publikum durch begeisterten Beifall, und das enge Band, das schon immer zwischen der SA-Kapelle und der Bevölkerung bestanden hat, wird immer fester und größer.

Der Ehrensturm zieht zum „Ziegelhof“
Inzwischen waren die SA-Stürme 1/31 und 3/31 auf dem Schloßplatz angetreten. Unter Vorantritt der Fahnenabteilungen sämtlicher Stürme und der SA zog die Ehrensturm über den Marktplatz und durch die Achterstraße. Auf der Langen Straße legte sich die SA-Standarten-Kapelle, auf beiden Seiten von Fackelträgern begleitet, an die Spitze, und nun ging es mit schmetterndem Klang und in festem Marschschritt durch die Lange, die Seitengassestraße, am Werbemarshplatz entlang und durch die Ziegelhofstraße zum Ziegelhof, begleitet von einer zahlreichen Volksmenge. Inzwischen waren SA und WMA auf dem Werbemarshplatz angetreten und rückten ihrerseits zum Ziegelhof, die SA mit ihrem famosen Spielmannszug an der Spitze, nach dessen Weisen es sich so gut marschieren läßt. Nicht weniger bewundernd waren die ersten Marschlieder, mit denen die WMA-Mädel marschierten.

Großtundgebung im Ziegelhof
Inzwischen füllte sich der Ziegelhofsaal mehr und mehr, bis beide Säle und Galerien bis auf den letzten Platz gefüllt sind. Einfach und würdig ist die Ausschmückung. Der Bühnenhintergrund rot mit goldenem Sakrament. In der Mitte die herrliche Führerbüste des Hofamts, von Lorbeerbäumen und den Reichsfarben umgeben. Das Ehrenspalier wurde von der SA gebildet.
Nach dem Einmarsch der Fahnen begrüßt Kreisleiter Engelbart die Volksgenossen und -genossinnen, die sich



Das Blaskonzert der Standarten-SA-Kapelle

(Foto: „Nachrichten“)

Die höchste Ansprüche werden erfüllt in jeder Preislage. TÜCKMAR

Der Mann aus dem Nichts

Roman von Gerhard Ritter

28 Fortsetzung
Urheber-Rechtschutz: Drei-Quellen-Verlag, Königsbrunn (Bez. Dresden)

Neugierig und erstarrt horchen bald darauf die Garberobertoren auf die wütenden und lauten Stimmen, die aus dem Zimmer herausschallen. Und neugierig, fieberhaft neugierig, belauschen, zwischen den Garderobeständern stehend, auch der Gymnasialdirektor Tom Uhlisch und seine Tochter Carlotta über die Feier im Aufgitarren widerklingend an das Konzert schloß sich ein Werbemarsh eines Ehrensturms zum „Ziegelhof“ an und dort erreichte die Feier ihren Höhepunkt durch die zündende Ansprache des Gauleiters von Kurhessen, Heinrich.

den Wagen in die Garage. Nach dieser Unterbrechung schläft er dann weiter bis in die Nachmittagsstunden hinein. Mit schwerem Kopf erhebt er sich und nimmt ein heißes Bad. Beim Ankleiden bemerkt er im Spiegel zwei ziemliche Kratzer auf seiner rechten Wange, ohne daß er jedoch dieser Feststellung eine wesentliche Bedeutung beimißt. Nach dem Bad setzt er sich an den Schreibtisch, um einen Brief an Hella zu schreiben, der zu einem erschütternden Dokument menschlicher Verzweiflung und Neue wird. Sein Charakter sei nicht schlecht, schreibt er unter anderem, er sei nur lächerhaft. Fünfundzwanzig Jugendjahre ohne eigenen Willen und dreizehn Jahre mit einem gefesselten Willen durchs Leben gehen zu müssen, fördere die Entwicklung eines Charakters nicht. In ihm, dem Recht- und Feindtöter, seien nun einmal alle Instinkte der Verteilung besonders stark entwickelt, und aus einem solchen Instinkt heraus habe er wohl auch seine gefrigen und vorgefertigten Handlungen ihr gegenüber begangen. In dem Brief bittet er Hella weiter, ihm zu glauben, daß er sehr bemüht gewesen sei, vor seinem Erscheinen beim Moravianschen Fest ihr seine Lüge vom Tag vorher zu gestehen und erinnert sie an seine Worte vom 1.4.9, wobei er sich in H., aus denen sie schon damals eine solche Absicht hätte herauslesen können. — Als er nach Freimarken sucht, um den Brief zu frankieren, muß er feststellen, daß ihm seine Briefschlüssel fehlt. Bährschienlich war sie ihm in der vergangenen Nacht in H. aus seinem Frock gestohlen worden. Dieser Verlust ist deshalb für ihn besonders peinlich, weil sich zufällig sein Vertrag mit Moravius über die Nichtverwertung seiner Erfindung darin befindet. Müdigkeit und Wiedererregung sind aber so groß in ihm, daß er sich nicht einmal darüber besonders erregt. Irgeindwo in seinem Schreibtisch findet er schließlich noch eine Marke und macht sich dann selbst auf den Weg, um den Brief in den nächsten Postkasten zu werfen. Bei seiner Rückkehr trifft er in der Diele einen Wächter auf zwei Herren, die ihn höflich begrüßen und fragen, ob er „Herr August Stettner“ sei. — „Ja, der bin ich“, antwortet er, wobei sein Blick auf seine alte Hausbälterin fällt, die ganz verschüchert im Hintergrund des Raumes steht und mit großen erschrockenen Augen dem Ablauf der Szene folgt. Auf seine beständige Antwort schlägt einer der Herren den Aufschlag seines Jodetts zurück, wodurch die Erkennungsmarke der Kriminalpolizei sichtbar wird. Für den Augenblick erschrickt Stettner sehr, läßt sich jedoch ziemlich schnell wieder. „Und —?“ fragt er nur, mit immer noch merkbarer Erregung in der Stimme. „Fürten wir Sie bitten, uns zu folgen“, entgegnen ihm die Beamten. Nach kurzem Zögern folgt er ohne Widerrede. — „Bühnenhand wäre sinnlos! Für ihn, den Staatsanwalt, ist nun einmal in dem Begriff „Polizei“ alle Macht der Welt verkörpert. — So schnell und bereitwillig läßt er sich der Aufforderung der beiden, daß er sogar darüber vergibt, sich von seiner Hausbälterin, der die Tränen in den Augen stehen, zu verabschieden. Die alte Dame weicht nicht genau, um was es sich hier handelt, aber sie ahnt doch, daß ihr Brotgeber jetzt einen schweren Gang

geht, und sie hat das Gefühl, daß sie ihn so bald nicht mehr wiedersehen wird. Unterwegs, in der Lage, lehnt Stettner seinen Kopf an das schmutzige Tuchpolster des Wagens; dabei fallen ihm die Augen vor Ermüdung zu. Während der ganzen Fahrt zum Polizeipräsidium hält er sie geschlossen. Er ist müde, entsetzlich müde. — Ob mich die beiden jetzt wohl beobachten werden?, denkt er. Sicherlich! — Was stüßten sie denn nur die ganze Zeit miteinander? Vor mir braucht ihr doch keine Geheimnisse zu haben, liebe Leute! — „3:1“, hört er da plötzlich ganz deutlich die Stimme des einen. Richtig, fällt ihm ein, heute war ja der große deutsch-italienische Fußballkampf in München! 3:1. — So, so —, sehr interessant! Fußballspiel: Italien — Deutschland —, 3:1, schwirrt es durch seinen Kopf. — Habe ich denn jetzt an gar nichts anderes zu denken, wie an ein Fußballspiel, meint er.
3:1 — 3:1 — 3:1 —
So was Dummes! Seit wann interessiere ich mich für Fußballresultate? Sorgen habe ich! — Beinahe muß er lächeln, so komisch findet er alles. So sehr wundert er sich über sich selbst. Warum ist er denn eigentlich nicht verzweifelt? —, warum hat er gar keine Angst? — Er weiß doch, wohin es geht! Wählich gibt es einen Aus. Der Chauffeur der Droschke hat gebremst. — Mein Wagen bremst leichter, denkt er. Der von Moravius auch. — Als die Droschke gar nicht weiterfahren will, öffnet er die Augen, um den Grund des langen Haltens kennenzulernen. Da sieht er, wie sich die beiden Hügel der schweren Identität öffnen, über deren Schwelle jetzt die Droschke ganz langsam in den großen dunklen Hof des Polizeipräsidiums hineinfährt. Dunkel und schwer halt vom nahen Dom der Klang der Glocken herüber, die gerade mit wichtigen Schlägen das Ende des sonntäglichen Abendgottesdienstes auszuläuten beginnen. —
XV.
Der in kleinen und mittleren Provinstädten übliche Sonntagsvormittagsbummel hat sich bis auf die heutige Zeit auch in E. erhalten. Männer wie Frauen flanieren dann, festlich gekleidet, auf der großen und breiten Stadtpromenade auf und ab und freuen sich ihres Daseins. Denn es ist eine Freude und ein Genuß, das „liebe Ja“ vor den Blicken der Mitmenschen spazieren zu führen. — Heute aber wird diese Feiertagspromenade der Bevölkerung E.'s graufam gestört, denn mitten in das geruhame Bürgeridyll hinein trallen plötzlich die Schreie der Zeitungsv Verkäufer: „Extrablatt!“, „Extrablatt!“ — Im R. sind die friedlichen Spaziergänger zu sensationstüftigsten Zeitmenschen geworden. — Ueber alles die Sensation! Und die Sensation, die die Extrablätter vermelden, kann sich wahrhaftig hören und sehen lassen! „Der Senator August Georg Moravius ermordet!“ — So lautet die Ueberschrift. Die Augen der Leser weiten sich. Gierig verschlingen sie den Inhalt der Sondermeldung:
„Heute morgen gegen 1/11 Uhr fand man den Senator August Georg Moravius, mit einem Strich um den Hals, vor seinem Bett liegend, erdrosselt auf. Ueber den Täter sowie über die Motive zur Tat ist man sich vorläufig noch ganz im unklaren.“
(Fortsetzung folgt)

Der tägliche Nachrichten-Sport

Die wichtigsten nationalen, internationalen und lokalen Sportereignisse des Tages

Entscheidende Spiele am Sonntag

Werders letzte Hürde — Hannover 96!

Wer gewinnt das entscheidende Spiel in Hannover? — VfB Oldenburg — Bremer

Hannover 96 ist gerüstet!

Aber Werder Bremen ist Favorit

Das wichtigste Spiel im Fußballgau Niedersachsen wird am Sonntag in Hannover zwischen Hannover 96 und Altkaiser Werder Bremen ausgetragen. Wie groß das Interesse für dieses Spiel ist, beweist allein die Tatsache, daß von Bremen aus zwei Sonderzüge nach Hannover fahren. In der Vereinsarbeit erwartet man zu diesem Spiel über 20 000 Zuschauer.

Die Frage nach dem Sieger ist nicht leicht zu beantworten. Zweifellos steht für beide Mannschaften sehr viel auf dem Spiel. Siegt Werder, dann ist den Bremern die Meisterschaft nicht mehr zu nehmen. Sollte aber Hannover 96 das dicke Ende für sich behalten, so ist es nicht ausgeschlossen, daß die Hannoveraner dann auch nach Werder überfliegen, Werder ist Favorit. Die Mannschaft ist formbeständiger geworden, spielt einen technisch vollendeten Fußball. Hannover 96 steht zwar dem Altkaiser nicht viel nach, doch vermischt die Mannschaft einige Schwächen, die auch in den letzten Spielen gegen Osnaabrück und Heine klar zutage traten. Das Herbstspiel endete 1:0 für Werder; wir rechnen mit einer Wiederholung dieses Sieges.

In Heine erwartet der VfB keine Eintracht Braunschweig. An dem Sieg der Heiner ist kaum zu zweifeln, wenn man die hohe Niederlage der Braunschweiger gegen Arminia Hannover am letzten Sonntag berücksichtigt.

In Bremen stehen sich Komet Bremen und VfB Osnaabrück gegenüber. Diesen harten Kampf dürfte Komet für sich entscheiden, was zweifellos die Auswärts, nicht absteigen zu müssen, in einem besseren Licht erscheinen lassen wird.

06 Hildesheim hat 1911 Algermissen zu Gast und wird die 2:0-Niederlage des Borspiles wieder ausgleichen. In Harburg gibt es ein Solafderby. Borussia trifft auf Hallesport. An einem Erfolg der Borussia, die bereits das Borspiel 5:1 gewonnen, dürfte nicht zu zweifeln sein.

VfB und VfB Oldenburg auswärtig

Die Meisterschaftsanwärter vor schweren Spielen

In unserer Staffel kommen morgen zwei Spiele zum Austrag, die auf die Tabellenführung u. U. nicht ohne Einfluß bleiben, wenn man nicht sogar von einer Vorentscheidung in der Meisterschaftsfrage sprechen kann. Es ist absolut nicht von der Hand zu weisen, daß sowohl der Bremer VfB wie auch der VfB Oldenburg morgen eine unerwartete Punkteinbuße erleiden können, die den einen oder den anderen Anwärter auf den Meistertitel recht empfindlich treffen kann.

Man kann nicht davon sprechen, daß den VfB oder den VfB die schwerere Aufgabe trifft. Sowohl Leer als auch Gröpelingen sind ein sehr gefährliches „Platzier“, nicht so Grö-

pelingen natürlich unseren Oldenburgern gelegener kommen, als eine Niederlage der Bremer in Leer. Das Borspiel gewann der Tabellenführer mit 3:1 Toren. Wir halten einen Sieg der Ostfriesen für möglich, aber nicht für wahrscheinlich. Zu dem Tabellenführer und VfB Militär Bremen haben bewiesen, daß Germania auch zu Hause verwundbar ist. Es wird zu einem harten Kampf kommen, aus dem der VfB als knapper Sieger hervorgehen sollte.

In Bremen stehen sich Sportfreunde und VfB Lehe gegenüber. Die vom Abstieg bedrohten Leher werden trotz aller Anstrengungen kaum zu Punkten kommen. Am Herbstspiel trennten sich beide Mannschaften 3:3 unentschieden.

Zu einem weiteren interessanten Treffen kommt es zwischen dem VfB Militär Bremen und VfB Woltershausen. Die Woltershäuser machen die größten Anstrengungen, vom Tabellenende wegzukommen. Ob ihnen aber ein Sieg oder ein Unentschieden gegen die Soldaten-Gef gelingt, bleibt abzuwarten. Das Herbstspiel gewannen die Soldaten mit 2:0 Toren.

VfB Oldenburg — Blauweiß Gröpelingen

Unsere VfBer benötigen jeden Punkt um dem Bremer VfB auf den Fersen zu bleiben. Das Herbstspiel gewann der VfB mit 2:1 Toren. Die Gröpelinger entpuppten sich damals als eine technisch gute und schnelle Mannschaft. Auch zur rechten Zeit ist die VfB-Mannschaft in Form gekommen, so daß die Gef, vertrauend auf ihr Können und ihren guten Kampfsinn, morgen den Kampf aufnehmen kann, aus dem wir sie als knapper Sieger erwarten.

Brema Bremen — Sportfreunde Oldenburg

Auf dem Militärportplatz

Nach dem schweren Spiel gegen den Lokalgegner VfB stehen unsere Soldaten morgen vor einer leichteren Aufgabe. Diese Feststellung darf sie allerdings nicht verhehlen, den Gegner zu unterschätzen, der bisher in seinen Spielen eine große Unbeständigkeit gezeigt hat. Auf hohe Niederlagen folgten überraschend gute Leistungen. Mit Mühe und Not gewann am letzten Sonntag der VfB gegen die Turner-Gef mit 2:1 Toren. Wir erinnern weiter daran, daß die Turner in ihrem Reford u. a. Siege über den VfB Oldenburg und Stern führten. Vor Wochen stellte sich die Mannschaft bereits im Rückspiel gegen den VfB in Oldenburg vor. Von der Leistung der Gef war man überrascht. Sie brachte es fertig, geraume Zeit den Vorsprung von 2:0 Toren zu halten. — Im Herbstspiel gelang es Brema, die Sportfreunde-Gef knapp zu besiegen. Wir zweifeln nicht daran, daß dieses Mal unsere Soldaten den Sieg umkehren. Jedenfalls wird es am Sonntag zu einem interessanten Punktstreich kommen, der um 15 Uhr auf dem Militärportplatz seinen Anfang nimmt.

Nur drei Spiele!

Die Spiele der 1. Kreisstaffel Oldenburg-Ostfriesland

sehen für morgen nur drei Spiele vor. Das Spiel SpBga. Aurich gegen TuS 76 wurde auf den 9. Februar verlegt. — In Aurich hat man den vorhergehenden Spielplan umgebaut. —

Die Spiele am Sonntag

Gauliga Niedersachsen:

Hannover 96 — Werder Bremen
VfB Heine — Eintracht Braunschweig
Komet Bremen — VfB Osnaabrück
Hildesheim 06 — 1911 Algermissen
Borussia Harburg — Hallesport Harburg

Bezirksliga Staffel Bremen-Nord:

Sportfreunde Oldenburg — Brema Bremen
Blauweiß Gröpelingen — VfB Oldenburg
Germania Leer — Bremer VfB
Sportfreunde Bremen — VfB Lehe
Militär VfB Bremen — VfB Woltershausen

1. Kreisstaffel Oldenburg-Ostfriesland:

Victoria Oldenburg — TuS Emden
SpBga. Westhaudefehn — Frisia Laga
VfB Wilhelmshafen — Wilhelmshabener VfB

In Westhaudefehn erwartet die SpBga. den Tabellenführer, Frisia Laga. Ob das Spiel zuhause kommt, bleibt abzuwarten, da sich Frisia Laga mit dem Gedanken trägt, seine Mannschaft von den restlichen Pflichtspielen zurückzuziehen. Für den Fall, daß das Spiel ausgetragen wird, kann mit einem sicheren Erfolg der Heimer gerechnet werden.

In Wilhelmshafen stehen sich die Lokalgegner VfB und VfB gegenüber. Nachdem der VfB am letzten Sonntag bereits gegen Frisia Laga mit 3:0 Toren unterlag, erscheint es rathlich, mit der Voraussage recht vorsichtig zu sein. Immerhin würde ein Unentschieden für den VfB schon einen Erfolg bedeuten.

Victoria — TuS Emden

Sonntagnachmittag in Oldenburg

Der Tabellenzweite, Victoria, erwartet am Sonntag die spielstarke Mannschaft TuS Emden. Die Emdener treten mit ihrer derzeit stärksten Mannschaft in Oldenburg an, so spielt u. a. wieder Wöckelmann in der Verteidigung und Silberbrandt verläßt den Sturm auf seinem angenehmen Posten als Mittelfeldspieler. — Wenn auch Victoria morgen zwei feiner besten Leute, Hoeller und Buße, ersetzen muß, rechnen wir trotzdem mit einem Sieg der Frau-Victoria. Wir schließen aber voraus, daß die Oldenburger ihren Gegner sehr ernst nehmen und von der ersten bis zur letzten Minute auf Sieg spielen. In Emden rechnet man sogar mit einer Punkteinbuße, ein Beweis, wie stark man die Mannschaft einschätzt. — Das Spiel beginnt um 2:30 Uhr auf dem Victoria-Platz.

In der 2. Kreisstaffel

ist mit fünf Punktspielen nur schwacher Betrieb am morgigen Sonntag, und zwar hat das Programm im einzelnen folgendes Aussehen:

Draße 1 — TuS Wobersfelde 1

In dieser Begegnung dürfte es in Draße einen heißen Kampf um Sieg und Punkte geben, da die Unterverteute ihren Gästen auf eigenem Platz sicheren Widerstand entgegenzusetzen werden, da sie die Punkte bitter nötig haben. Der Papierform nach gelten die Wobersfelder als die Favoriten.

Reckenmoor 1 — Reckenfeld 1

Die Reckenfelder gelten als die Besseren und werden sich schwer den Sieg freitun machen lassen.

Victoria 2 — VfB 94 2

Der Tabellenführer wird sich auch kaum durch die Blau-roteten seine führende Position gefährden lassen und über einen weiteren Sieg quittieren können.

Victoria Jungm. — TuS 76 2

Diese beiden benachbarten Mannschaften werden sich einen noch heftigeren Kampf liefern, aus dem die Rotweißen trotz des Platznachteils freudig hervorgehen müßten.

VfB 2 — VfB 94 Jungm.

Da sich diese beiden Partner kaum viel nachsehen sollten, ist der Ausgang ungewiß, ein Pari ist leicht möglich.

Punktspiele der unteren Kreisstaffeln

VfB 3 — VfB auf 2
Wobersfelde 2 — VfB 4
Sportfreunde 3 — Zweelbale 1
Wobershausen-Land — Eintr 1

Um den VfB-Bereinspokal

Die beiden Vertreter der unteren Kreisstaffeln sehen sich in Döttinghausen um den VfB-Bereinspokal gegenüber. Die Döttinghäuser (ehemalige Ostfrie- und Friesenbunde) mit beachtenswerten Ergebnissen aus und gelten gerade auf eigenem Platz als Favoriten. Da jedoch auch die Döttinghäuser Gäste eine gute Ringe schlagen, dürfen die Wobershäuser den Gegner auf keinen Fall unterschätzen, wenn sie sich für die nächste Runde qualifizieren wollen.

Interessante Hohenfelder am Platz

Club zur Bahr in Oldenburg

Am Sonntagvormittag finden auf dem VfB-Platz zwei interessante Hohenfelder statt, deren Besuch Oldenburgs Hohenfelder zu empfehlen ist.

VfB 1. Damen — Club zur Bahr 1. Damen

Einen überaus spannenden Kampf dürften sich die Damenmannschaften liefern. Erst am letzten Sonntag haben die VfB-Damen erneut ihre Spielfähigkeit gegen VfB Bremen bewiesen. Auf eigenem Platz trauen wir der Mannschaft einen knappen Sieg zu. Das Spiel beginnt um 10:15 Uhr.

VfB 1. Herren — Club zur Bahr Reserve

Daß die Bahr-Reserve über eine beachtliche Spielfähigkeit verfügt, zeigte sie erst am letzten Sonntag, indem sie die erste Mannschaft des Westfriesen-Clubs schlug. Obwohl die Bremer nicht ihre höchste Vertretung zur Stelle haben, dürften sie den VfBern ein vollkommen gleichwertiges Spiel liefern, zumal die Oldenburger im Augenblick den Vorteil eines Torwärters neu befehen müssen. Das Spiel beginnt 11:30 Uhr.

Oldenburger Schwimmer starten in Bremen

Auf den am Sonntag, dem 2. Februar, im Bremer Hansa-Haus stattfindenden reichsoffenen Schwimmwettkämpfen des Bremischen Schwimmverbandes, die die gesamte Schwimmereiche Deutschlands am Start haben, und mit 350 Rennungen aus 44 Vereinen die größten Schwimmwettkämpfe sind, die je in Bremen durchgeführt wurden, wird auch der Oldenburger Schwimmverein mit zwei Staffeln vertreten sein. Es sind dies die beiden einzigen Wettkämpfe der IIa-Klasse der Männer. Alle übrigen Wettkämpfe sind der Meist- und der Ia-Klasse vorbehalten. Eine 4mal-50-Meter-Männer-Staffel, bestehend aus Rätzsch, Ehlers, Gutsche, Biermann, und eine 4mal-100-Meter-Frauenstaffel, die sich aus folgenden

Die Pflichtspiele der Handballer

Der Oldenburger Turnerbund erwartet VfB der Bahnhofsvorstadt Bremen — VfB Sportfreunde in Arsten — Drei Spiele der 1. Kreisstaffel

Mit einem recht umfangreichen Programm warten morgen auch die Handballer auf. Während der VfB auf dem Saarenweg Gäste aus Bremen empfängt, muß die Sportfreunde zum Meisterschaftsanwärter TuS Arsten.

Außer diesen beiden Spielen findet nur noch die Begegnung Delmenhorster VfB — VfB Ostfeld in der Bezirksstaffel, statt. Die Delmenhorster, die bereits im Herbstspiel einen hohen Sieg landeten, werden in Delmenhorst zu einem weiteren Siege und damit einen Schritt näher der Meisterschaft kommen.

VfB Sportfreunde gegen TuS Arsten

Mit sechs Ersatzspielern treten unsere Soldaten die Reise nach Arsten an. Die Arstener befinden sich zur Zeit wieder in ausgezeichnete Form. Das beweist der letzte Sieg mit 4:1 Toren gegen VfB in Delmenhorst. Die Sportfreunde-Gef wird unter diesen Umständen kaum um eine Niederlage herumkommen.

Gewinnt VfB im Rückspiel?

Bezirksmeister VfB Bahnhofsvorstadt in Oldenburg

In der Bezirksstaffel findet am Sonntag wieder ein interessantes Treffen statt. Der vorjährige Sieger der Gruppe Bremen muß die Reise nach Oldenburg antreten, um gegen den Oldenburger Turnerbund das fällige Rückspiel auszugetragen. Man kann deshalb auf den Ausgang des Spieles so gespannt sein, weil die Bremer in der Tabelle einen ziemlich schlechten Platz einnehmen, dagegen das erste Spiel gegen VfB sogar zweifelhafte gewonnen haben. Die Schwarzten stehen also vor einer nicht leichten Aufgabe und müssen schon ein überaus schnelles und flüssiges Spiel zeigen, wenn sie gewinnen wollen. Hoffen wir, daß ihnen die Rebände gelingt und zwei wertvolle Punkte retten. Das Spiel beginnt um 3 Uhr auf dem Saarenweg.

Drei Spiele der 1. Kreisstaffel

Die Bürgerfelder blieben im Borspiel in Delmenhorst noch durchweg besseren Leistungen verdient mit 4:3 Toren in Bremen. Auf eigenem Platz sollte auch im Rückspiel ein klarer



Aus dem Spiel Sportfr.—VfB: ein Sportfreunde-Spieler schießt

Photo: E. Wölke

Zieg gelingen, vorausgesetzt allerdings, daß die Bürgerfelder zu einer besseren Leistung sich anstrengen als im Spiel gegen VfB. Das Spiel beginnt um 3 Uhr, Schiedsrichter ist Harms (TG).

VfB Everßen — VfB 94

In Everßen erwartet man Sonntag morgen um 11 Uhr die Mannschaft des VfB, die von Spiel zu Spiel in ihren Leistungen besser wird. Trotzdem geben wir dem Platzbesitzer die besseren Aussichten, beide Punkte zu holen. Schiedsrichter ist ein Sportkamerad vom VfB.

TuS 76 — Chmsieder SpuVfB

Das Spiel endete mit einem 6:4-Sieg der Chmsieder. Trotz des Platznachteils muß man den Gästen die besseren Aussichten einräumen, denn die Oldenburger haben in den letzten Wochen in ihren anfänglich guten Leistungen hart nachgelassen. Das Spiel beginnt um 3 Uhr, Schiedsrichter ist Gerdes (VfB Saarentor).

In der 2. Kreisstaffel wurde und nur das Spiel VfB v. d. Saarentor gegen Oldenburger VfB 2 gemeldet, das um 1/2 11 Uhr auf dem Saarenweg ausgetragen wird. Die Saarentorer dürften dabei das bessere Ende für sich behalten. — Das in der Terminliste angeführte Spiel der Jugendmannschaften VfB v. d. Saarentor — TuS 76 wurde abgesetzt.

Schwimmern zusammenfetzt: Klemmer, Tempelhoff, Niebuhr und Engelhardt, werden verjungen, die blauroten Farben erfolgreich zu verteidigen. Da mit jeder harter Konkurrenz zu rechnen ist, darf man gespannt sein, wie die Mannschaften abschneiden. Aber schon die Teilnahme überhaupt ist eine Leistung des Oldenburger Schwimmvereins, denn die Schwimmer verfügen ja nicht über sehr gute Übungsbedingungen wie die Bremer. Aber auch Oldenburg wird einmal eine vorchriftsmäßige Schwimmhalle erhalten.

Die nächste Trainingsrunde der Leichtathleten

morgen vormittag in der RZ-Turnhalle. Die nach dem im Oktober festgelegten Ausbildungsplan des Kadambes Leichtathletik-Abteilung Trainingsrunde im Monat Februar findet morgen vormittag von 9 bis 10.30 Uhr in der Turnhalle des RZ von 1894 am Lindenhofgarten statt. Zu dieser Übungsstunde müssen die Mitglieder der Trainingsgemeinschaft erscheinen. Die Teilnahme möglichst vieler Athleten ist erwünscht. Für die Leichtathleten heißt es jetzt, die letzten beiden Monate vor Beginn der Sommerferien mit intensiver Saisonarbeit auszunutzen, um bei den rechtzeitig einleitenden Wettkämpfen schon in Form zu sein. Da auch im kommenden Sommer wieder mit einer großen Zahl von leichtathletischen Wettkämpfen (Stadtwettkämpfe, Ränge um die Vereinsmeisterschaften, Kreis-, Vereins- und Bezirksmeisterschaften) zu rechnen ist, kann man nur wünschen, daß sich möglichst zahlreiche Athleten der Stadtoldenburger Vereine an den von der Trainingsgemeinschaft veranstalteten Übungs- und Bekräftigungsübungen beteiligen. Die Vereinsführer und Übungsleiter tun gut, geeignete Sportler und Sportlerinnen zu entdecken, denn den Nutzen hat letzten Endes der Verein.

Oldenburger Vereine melden

- Fußball: RZ 1897 Oldenburg 1. - Blau-Weiß Gröbbsingen in Bremen Junjum - Glad auf 1. 9.30 Uhr RZ-Platz 2. - RZ 94 Junjum, 11 Uhr RZ-Platz 3. - Glad auf 2. 9.30 Uhr RZ-Platz 4. - Bloherfelde 2. 9.30 Uhr Bloherfelde Anaben - Ohmstedt Anaben 14 Uhr Ohmstedt RZB „Sportfreunde“ 1. - RZ Bremen 15 Uhr Militärsporthaus 2. - RZ 94 3. 10 Uhr Friesenplatz 3. - Zweifelhä 1. 11 Uhr Militärsporthaus RZ von 1894 Oldenburg 1. - RZ 2. 11 Uhr RZ-Platz 2. - Victoria 2. 11 Uhr Viktoriaplatz 3. - Sportfreunde 2. 10 Uhr Friesenplatz Jugend - Ohmstedt Jugend 15 Uhr Ohmstedt TuS von 1876 Oldenburg 2. - Victoria Junjum, 9.30 Uhr Viktoriaplatz Victoria Oldenburg 1. - TuS Emden 14.30 Uhr Viktoriaplatz Junjum - TuS 76 2. 9.30 Uhr Viktoriaplatz 2. - RZ 94 2. 11 Uhr Viktoriaplatz 4. - Reichsbahn 2. 10.30 Uhr Viktoriaplatz 2 Anaben - Zweifelhä Anaben 14 Uhr Zweifelhä 2. Anaben - Glad auf 1. Anaben 9.30 Uhr Viktoriaplatz z RZ Glad auf Oldenburg 1. - RZ Junjum, 9.30 Uhr RZ-Platz 2. - RZ 3. 9.30 Uhr RZ-Platz 2 Anaben - Victoria Anaben 9.30 Uhr Viktoriaplatz Ohmstedt Sport- und Turnverein Jugend - RZ 94 Jugend 15 Uhr Ohmstedt Anaben - RZ Anaben 14 Uhr Ohmstedt Reichsbahn-Turn- und Sportverein 2. - Victoria 4. 10.30 Uhr Viktoriaplatz 2 TuS Bloherfelde 1. - Brafer RZ 1. in Brafe 2. - RZ 4. 9.30 Uhr in Bloherfelde Schüler - Brafe Schüler in Brafe Zweifelhä Sportklub 1. - Sportfreunde 3. 11 Uhr Militärsporthaus Anaben - Victoria Anaben 14 Uhr Zweifelhä

In wenigen Tagen

Beim Berliner Reitturnier gab es am Freitagmorgen einen Doppelerfolg von Frau Franke. Auf Elsa gewann sie das Jagdspringen um das goldene Armband von Frau Funte auf Hermelin und auf Trojano holte sie sich die goldene Schleife in einer Materialprüfung. Die Goldene Reife wurde wiederum von der Vorjahrsiegerin Frau Maritz auf Christof gewonnen.

Am Freitagabend wurde beim Berliner Reitturnier ein schweres Barriere-Springen entschieden. Nach dreimaligem Stochen blieben Vasele-Jalio (Capt. Philipp), Fanfare (Chit. Schildum) und Galj (Temme) ohne Fehler. Die Reiter teilten sich den Preis des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda. Am Abend wurden die Mannschaften für den Preis der Nationen bekanntgegeben, in dem Deutschland durch Vaccaro 11 (Rittmeister Womm), Claf (Sptm. v. Barnelew), Zora (Chit. A. Hoffe), Baron (Chit. Brandt) und Der Kaar (Rittm. G. Hoffe) vertreten wird.

Der Präsident des amerikanischen Olympischen Komitees, Avery Brundage, kam zusammen mit dem bekannten deutsch-amerikanischen Sportführer Dietrich Werimann und Schachmeister Rirby mit einer größeren amerikanischen Olympia-Teilnehmergruppe am Freitag mit dem Dampfer „Bremen“ in Bremerhaven an. Am Freitagmorgen wurden die amerikanischen Gäste von der bremischen Regierung im altschwedischen Rathaus der alten Hanselstadt herzlich willkommen geheißen und dort wurde ihnen auch aus der Schachkammer des Kaisers der Ehrentrunk des Senats geboten. Avery Brundage und seine Begleitung äußerten sich sehr erfreut über den Empfang in Deutschland und betonten, daß die Olympischen Spiele 1936 in Deutschland die größten und bedeutendsten werden würden, die je veranstaltet wurden.

Helmuth Steinmeyer, der Bremerhavener Schwergewichtler des Bdt Petos, wird insolge einer rüchlichen Krankheit wahrscheinlich das Bogen auslegen müssen. Mit ihm würde der Verein in auch der Bau Niederachsen des Kadambes Bogen einen hoffnungsvollen und aufstrebenden Kämpfer verlieren.

Zum Davis-Pokal-Wettbewerb 1936 werden insgesamt 23 Nationen antreten. Da Südamerika seinen Jonesieger ermittelt, spielt Argentinien in der Europa-Zone mit, die insgesamt 20 Nationen umfaßt. In der Amerika-Zone stehen Australien, USA und Kuba.

Ein Cover, der deutsche Meister im Schwergewicht, ist nun aus Südamerika nach Köln zurückgekehrt. Er muß demnach seinen Titel gegen Berner Seiler verteidigen.

Ein Luftperrgebiet wurde über Garmisch-Partenkirchen für die Zeit vom 31. Januar mittags 12 Uhr bis 17. Februar 12 Uhr verhängt. Ein fest umrissenes Gebiet darf während dieser Zeit nicht überfliegen werden.

Die Kraftfahrzeug-Untersuchung wird auch 1936 durchgeführt. Maßgebend für den Entschluß des Korpsführers Kühnlein waren die hohe Zahl der bereits eingegangenen Remungen und die bereits weit vorgeschrittenen Vorbereitungen für die diesjährige Fahrt.

Aus den Vereinen

Weitere Jahreshauptversammlungen werden Ende dieser Woche und zu Beginn der nächsten Woche durchgeführt. Am Sonnabendabend hält der TuS Bloherfelde in seinem Vereinslokal „Bloherfelder Hof“ seine Generalversammlung ab. Am Mittwochabend ist der RZ 94 an der Reihe, der seine Hauptversammlung im „Lindenhof“ abhält.

Die Sportereignisse am Sonntag

Der letzte Sonntag vor den Olympischen Winterspielen bringt im Winterport sein alzu reichhaltiges Programm. In Garmisch-Partenkirchen selbst herrscht Ruhe vor dem Sturm, und die vorgelebten Welterkämpfer in den deutschen Gauen werden verurteilt nicht mehr als ein frommer Wunsch bleiben, wenn nicht unverweilt flackernd eintritt. Die deutschen Hochschulmeisterschaften in Oberammergau am Sonnabend und Sonntag und die Reichs-Schwertkämpfe der RZ in Nesselwang, die am Sonntag und Montag in Osterode bei allen deutschen Gauen im Kampfe leben, werden dagegen stattfinden. Im Eischnelllaufen werden die Kämpfe der Männer um die Weltmeisterschaft in Davos entscheiden, die Frauen ermitteln ihre besten Skinnerinnen in Stockholm. Selbstverständlich ist auch am Start, nach im internationalen Eisloopteam einen Namen hat. Die amerikanische Eisbaueit-Olympia-Mannschaft stellt sich zum erstenmal auf deutschem Boden vor und spielt am Sonnabend und Sonntag in Düsseldorf gegen eine deutsche Auswahl. Mittelmäßig ist Schachspiel der deutschen Meisterkämpfer im Eischnelllaufen. - Im Fußball stehen in allen Gauen

zwei Wasserballspiele. - Zwei deutsche Hochschulen sind mit ihren besten Kräften beim Jubiläumsschwimmen anlässlich des 125jährigen Bestehens der Berliner Friedrich-Wilhelm-Universität vertreten. - Helms Raabeburg wird an einem vom ER Straburg veranstalteten zweitägigen Wasserballturnier teilnehmen. - Einen Zennistückkampf zwischen dem RZ Kottwitz Berlin und Kottwitz Köln gibt es in der Rühner Tennishalle. Hamburg und Bremen spielen um den Senats-Hallen-Pokal. In Paris nehmen die internationalen

Hallenmeisterschaften von Frankreich ihren Anfang, die allerdings erst in den ersten Tagen der kommenden Woche bedeutende Spiele bringen werden. - Ein großes Programm gibt es wieder im Radsport, u. a. einen Länderkampf zwischen Deutschland und der Schweiz in Belgien, Veranstaltungen in Dortmund, Berlin, Paris und Hannover. In Kopenhagen läuft ein Sechstagerrennen mit deutscher Beteiligung. In Braunschweig wird ein Radballturnier veranstaltet, an dem die Weltmeister Streiber-Werich (Frankfurt) teilnehmen. Zutagat vertritt den deutschen Vorkampf mit seiner erprobten Kampfstaffel in Autowiss und Lebz. In Sellingsdorf stehen sich Finnland und Schweden im Rändersampf gegenüber. - Das Berliner Reitturnier wird am Sonnabend und Sonntag beendet.

Sportamt „Kraft durch Freude“

Seite, Sonnabend: Schwimmen von 20 bis 21.30 Uhr in der Offentlichen Badeanstalt, Funtestraße (Frauen und Männer). Lernst Schach spielen! Der erste Schachkursus beginnt am Montag, dem 3. Februar, im Pischdorf. Alle, die Lust haben, das Schachspiel zu erlernen, melden sich heute noch im Sportamt Oldenburg, Steu 16/17. Jeder kann heute Schach spielen, kein Brauch beifolge haben, denn die Gebühren sind so gehalten, daß selbst ein Erwerbsloser sich daran beteiligen kann.

Was bringt der Rundfunk?

- Gleichbleibende Tageseinteilung (werktags). Deutschlandsender: 6.00: Glockenspiel, Tagespruch 6.10: Gymnastik, 11.15: Semettersbericht, 11.55: Wetter, 12.55: Zeitzeichen, 13.00: Glückwünsche, 13.45: Nachrichtenbericht, 15.00: Programmhinweise, Wetter, Verkehrsbienst, 20.00: Kernspruch, Wetter, Nachrichten, 22.00: Nachrichtenbericht, 22.45: Semettersbericht. Reichsender Hamburg und Nebenfunken: Sonntag, den 2. Februar. Reichsendungen: 11.30: Olympische Festschunde. Deutschlandsender: 6.00: Bremer Hofentzenger, 8.00: Rundung durch den schifflichen Burenhof u. a. 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen, mit Einlage, 10.00: Nicht nach dem Diner leben, sondern nur nach dem Ziel (Morgenzeit), 10.45: Musikalische Kurzweil, 11.00: Einkehr und Aufbruch (Gedichte), 11.10: Semettersbericht, 12.00: Standpunkt zum Wintertag, 14.00 RZ: Ein Wollertropfen reist durch die Welt (Wortspiel), 14.30: Zeitige (Hinterhaltung), 15.00: S. Nachrichten zur Spartenführung, 15.15: Unter das Rad (Hörspiel vom Kampf um die bäuerliche Erde), 16.00: Wuff auf Radmittag mit Einlage, 16.00: Die große Sändrin (Coperette von Münne), 19.30: Deutschland-Sportliche, 20.00: Festschunde der Schone, (Großer hunder Abend), 22.00: Wetter, Sport, Nachrichten, 22.30: Kraftfahrzeug-Prüfung 1936 (Vod Partburg), 22.40: Eine kleine Radmusik, 22.45: Semettersbericht, 23.00: Wir bitten zum Tanz. Reichsender Hamburg: 6.00: Bremer Hofentzenger, 8.00: Zeit, Wetter, Nachrichten, 8.30: Gymnastik, 8.45: Kunstspiel, 9.00: Wuff am Sonntagmorgen, 10.30: Einkehr am Feiertag, 11.10: Gesang des Jahres: Februar-Kantate, 12.00: Wuff am Wintertag, - und, 12.55: Zeit, Wetter, 14.00 RZ: Kinder hört auf der Schmeißer (Märchen von Andersen). - Ein Mann muß wieder lachen (Hörspiel), 15.00: Alte Lieder und Tänze zur Jahreszeit, 15.30: Dichter und Weltwunder: Kneiber von Garmisch, 16.00: Seitere Wuff und allerlei Gdte, 18.00: Sand an der Elbe: Von der Quelle bis nach Wittenberg. Kraftfahrzeug-Prüfung 1936 (Barents), 22.30: Eine kleine Radmusik, 23.00: Wir bitten zum Tanz. Reichsender Hamburg: 6.30 und 7.10: Morgenmusik, 6.45: Bodeneinigungs-Spruch, 10.15 RZ: Pringelien (Hörspiel), 10.50: Wuff zur Wertpauze, 12.10 RZ: Zaubersprüche ohne große Unkosten, 12.30 a, 13.15: Schloßfonger Hannover, 14.30: Musikalische Kurzweil, 16.00: Wuff am Radmittag, 17.00: Vitter Welt (Eidungen mit Berouungen), 17.45 R: Volksworte, deren Sinn wir zu gins, 18.00 u. 19.00: Frühling: Aling (Santus Rongel), 19.45: Kunstbericht aus dem Tiergelehrtenamt in Hannover, 20.10: Christian Morgenstern, Weltbild und Wahrheitsfächer (Hörspiele), mit Einl. 17.50: Sport der Jugend, 18.00: Balladen von Deme, 18.20: Vollständige Zeitungsdien, 18.40: Zwischenprogramm, 19.00: So die Erde singt (Coperette von Zepar), 19.45: Deutschland, 20.10: Wir bitten zum Tanz, 22.30: Eine kleine Radmusik, 23.00: Tanzmusik. Reichsender Hamburg: 6.30 u. 7.30: Morgenmusik, 10.15: De Schöpfung (Hörspiel), 10.50: Wuff zur Wertpauze, 12.10 u. 13.15: Wuff am Wintertag, 14.30: Musikalische Kurzweil, 16.00: Wuff zur Kaffeestunde, 17.00: Das wertvolle deutsche Buch: Lagen für jung und alt, 17.15: Sunie Stunde: Wer wagt

Dienstag, den 4. Februar.

- Deutschlandsender: 6.30: Frühliche Morgenmusik, 8.30: Morgenständchen, 10.15: Zeit, Wetter, Nachrichten, 11.30 R: Frauen und Witter an der Saar, 11.40 RZ: Wir empfangen den Frühling, 12.00: Wuff zum Wintertag, 14.00: Mierlei von Zwei bis Drei, 15.15 RZ: Zeit, Wetter und Bauen, 15.35: Jungwoll singt, 16.00: Wuff am Radmittag mit Einlage, 18.00: Aufer der Jugend: Herbinand Oppenber, 18.10: Moderne Klaviermusik, 18.35: Hinein in den Sonnenfächer, 18.50: Letzte Vorbereitungen der Reichsbahn für die Olympischen Winterspiele, 19.00: Das ist die Berliner Luft, 19.45: Deutschland, 20.10: Mierlei abersinnliche Zeit (lustige Hörspiele), 22.30: Deutschlandsender: 6.30: Frühliche Morgenmusik, 8.30: Morgenständchen, 10.15: Das goldene Bogen (Hörspiel), 10.45: Frühlicher Rinderport, 11.30 R: Was bedeutet ein Rind für unsere Volkswirtschaft? 11.40 RZ: Ist die Bodennachfrage zu teuer? 12.00: Wuff zum Wintertag, 14.00: Mierlei von Zwei bis Drei, 15.15: Mierlei von Zwei bis Drei, 15.35: Mierlei von Zwei bis Drei, 15.50: Mierlei von Zwei bis Drei, 16.00: Wuff zur Kaffeestunde, 17.00: Das wertvolle deutsche Buch: Lagen für jung und alt, 17.15: Sunie Stunde: Wer wagt